Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark) „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Außerdem „Verlosungsliste" (14 tägig).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | **29. Jahrgang.**

№ 62. Bromberg, Dienstag, den 14. März. 1905.

Gegenwart und Zukunft unserer Volkswirtschaft.

Wer Art und Richtung der großen wirtschaftlichen Strömungen erkennen will, der findet kaum eine bessere Möglichkeit als diejenige, die ihm die Jahresberichte der großen Banken gewähren. Der Reihe nach sind jetzt die Berichte der führenden deutschen Bankinstitute herausgekommen, als letzter der der Deutschen Bank. Die Lektüre ist lehrreich. Sie gibt ein höchst eindrucksvolles Bild von der wachsenden Ausdehnung der deutschen Wirtschaftsinteressen im Inlande wie im Auslande, sie ermöglicht Rückblicke und Ausblicke, wie sie nicht so leicht wieder gewonnen werden können. Denn man muß sich vor allem gegenwärtig halten, daß die Verfasser dieser Berichte zu den unterrichtetsten Fachmännern auf volkswirtschaftlichem Gebiete gehören, ferner, daß sie keiner Partei dienstbar sind, sondern lediglich das sagen, was ist, endlich, daß sie sich naturgemäß weit offener geben können, als es etwa eine Regierungsstelle vermöchte. Man hat denn auch sofort den Eindruck, daß die lobenswerte Schärfe und Kürze des Ausdrucks einen wertvollen realen Inhalt in sich birgt. Man erfährt aus diesen Berichten in angenehmer Gedrängtheit auch mehr als aus Dutzenden von Handelskammerberichten, die neben ihren zweifellosen Vorzügen nicht immer die Mängel jeder behördlichen Organisation ganz vermissen lassen, nämlich eine übergroße Reserve im Lob wie im Tadel, in den Äußerungen der Hoffnung wie das behutsamen Mißtrauens.

Betrachtet man u. a. den Geschäftsbericht der Deutschen Bank, der immer noch größten und wichtigsten dieser Riesenunternehmungen (ihr Jahresumsatz betrug 66,8 Milliarden Mark gegen 59,6 Milliarden im Vorjahr), so erfährt man aus der lapidaren Knappheit der Darstellung wirklich eine Menge von Dingen, die sonst recht mühsam zusammenzusuchen wären. Die Größe des deutschen Außenhandels bekundet sich darin, daß im Jahre 1904 zum erstenmal die Zahl von 12 Milliarden Mark überschritten wurde. Die Deutsche Bank hebt zwei Momente als wichtig hervor: die Elastizität, mit der die Vereinigten Staaten die letzte Krise überwunden haben und den fortschreitenden Konzentrationsprozeß in Deutschland, der auf bessere Organisation, einheitliche Leitung, vermehrte Wirkungskraft der geschäftlichen Betriebe gerichtet ist. Für das laufende Jahr 1905 wird der Industrie eine vermehrte Tätigkeit vorausgesagt, weil der Handel bemüht sein wird, vor dem 1. März 1906, dem Termin des Inkrafttretens der neuen Handelsverträge, eine möglichst große Warenmenge zu den alten Sätzen über die Zollgrenze zu bringen. Der Bericht sagt nun zwar, daß die Aussichten für das neue Geschäftsjahr günstig sind, aber er unterläßt es weislich, darüber hinaus eine bestimmte Vorhersage zu machen. Indessen kann derjenige, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, bald merken, wie es gemeint ist. Der Bericht befürchtet, daß die Erhöhung der Zollsätze in den neuen Handelsverträgen unheilvolle Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft wegen der dadurch herbeigeführten Benachteiligung der Industrie und des Handels mit sich bringen wird. Das soll denn also heißen (und es kann nichts anderes heißen): Bis zum 1. März 1906 wird eine tropische Überproduktion stattfinden; dann wird der Bedarf des Auslands an deutschen Industriewaren über das normale Maß hinaus gedeckt sein und der weitere regelmäßige Bedarf wird geringer sein, weil die Erhöhung der Zollsätze die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie empfindlich wird beeinträchtigen müssen.

Wir halten es für nützlich, auf diese Zusammenhänge hinzuweisen, denen man ihre innere Logik, die Logik von ineinandergreifenden Tatsachen, nicht absprechen kann. Wer oberflächlich zusieht, mag sich einbilden, daß sich die deutsche Industrie mit den neuen Handelsverträgen bereits abgefunden habe. Diese Täuschung beruht mit darauf, daß sich für ein Jahr noch eine besonders lohnende und ergiebige Quelle der erhöhten Produktion darbietet. Vom März 1906 ab wird die Sache gründlich anders aussehen; von jenem Tage ab wird die Landwirtschaft in den unmittelbaren Genuß der ihr gewährten Vorteile kommen, und die Industrie wird doppelt zu leiden haben, einmal durch das Aufhören mancher bisherigen Verbindung, sodann durch die Ebbe, als Rückschlag gegen die jetzt förmlich erzwungene Hochflut. Insofern also sollte sich niemand durch den gegenwärtigen günstigen Anblick unseres volkswirtschaftlichen Gesamtbetriebes beirren lassen. Man kann zwar nicht von einer hektischen Gesundheitsröte sprechen, gewiß nicht; aber ganz fieberfrei ist der Organismus nicht.

Die Niederlage Kuropatkins.

Die Niederlage der russischen Armee, die ihr von einem numerisch schwächeren Gegner beigebracht worden ist, stellt sich schon jetzt, obgleich abschließende Ziffern noch nicht vorliegen und nicht vorliegen können, da der Rückzug der Russen noch nicht beendet ist, als eine ganz gewaltige heraus. Nach den vorliegenden Meldungen muß man den **russischen Verlust auf mehr als 125 000 Mann veranschlagen.** Nach seinen eigenen Angaben hat Kuropatkin in der Zeit vom 28. Februar bis 11. März mehr als 48 000 Verwundete evacuiert. Nach japanischen Angaben sind ferner über 26 000 tote Russen auf dem Schlachtfelde geblieben und der Verlust an Gefangenen beträgt rund 40 000 Mann. Das sind enorme Ziffern, die unser jüngst ausgesprochenes Urteil, daß die russische Armee nur zerzaust und zerrupft in Tieling ankommen werde, vollkommen rechtfertigen. Noch hat die geschlagene Armee Tieling nicht erreicht, und schon erhebt sich die Frage, ob sie dort überhaupt werde Stand halten können. Wie es heißt, ist Marschall Oyama entschlossen, die Verwirrung in den russischen Reihen zu einem sofortigen Angriff auf Tieling auszunutzen. Ob ihm dies nach den 14tägigen Anstrengungen des Kampfes möglich sein wird, muß dahin gestellt bleiben. Die Gefahr indessen besteht für die russische Armee, daß sie auch bei Tieling nicht ihre Ruhe werde finden können.

Im Verhältnis zu den Verlusten der Russen an Menschen steht auch die Beute, die die Japaner gemacht haben. Die entsprechenden Ziffern, die einen Überblick über die kolossalen Verluste der Russen geben, lassen wir weiter unten folgen. Der Verlust an Geschützen ist dabei relativ gering. Es sind nach japanischer Angabe nur 60 Geschütze den Japanern zur Beute geworden. Zum ersten Male in diesem Kriege haben hier die Russen auch Feldzeichen im Stiche lassen müssen. Marschall Oyama berichtet von der Erbeutung zweier Fahnen.

Was nun die **Friedensfrage** anlangt, so hat sich die am Sonnabend mitgeteilte Nachricht des „Daily Graphic", daß der Zar sich für besiegt erkläre und die Vermittelung Frankreichs angerufen habe, als falsch erwiesen, obgleich sie gewissermaßen amtlich drapiert in die Öffentlichkeit trat. Von mehreren Seiten wird gemeldet, daß **Rußland, d. h. die maßgebenden Kreise Rußlands,** nach wie vor entschlossen sind, den Krieg fortzusetzen. Nach der Katastrophe von Mukden muß man indessen den Feldzug des Jahres 1905 schon als zu ungunsten der Russen entschieden ansehen. Ehe die russische Armee wieder soweit ergänzt und verstärkt ist, daß sie aktionsfähig wird, dürfte das Ende des Jahres herannahen.

Mit dem Dementi der Friedensgerüchte werden auch die Nachrichten über die angebliche Zurückberufung der russischen Flotte hinfällig. Nach heute vorliegenden Meldungen liegt die Flotte Roschdjestwenskis noch bei Nossibé an der Nordwestspitze von Madagaskar.

Heute sind die folgenden Meldungen eingegangen:

Russische Berichte.

Petersburg, 11. März. Kuropatkin meldet vom gestrigen Tage 6 Uhr abends: Seit Nachmittag vollzieht sich der sehr gefährliche Rückzug, besonders schwierig für die von der Mandarinenstraße entfernten Korps. Die Japaner bedrohten unsere Truppen, aber dank der äußersten Anstrengungen sind unsere Armeen außer Gefahr. Der Feind beschoß die Rückzugslinie von Ost und West. Die Mandarinenstraße wurde vom Osten von zwei Orten bei Tavan und Poukhe beschossen. Unsere Truppen hielten sich sehr tapfer. Die Japaner drangen so leicht vom Süden vor, weil der Hunho, der unsere Stellung bei Mukden deckte, heute gefroren ist. General Zerpitzky ist verwundet, bleibt aber in der Front.

Petersburg, 12. März. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser, das von gestern datiert ist, lautet: An der Front der zweiten Armee, bei der ich mich befand, ist die Nacht zum 11. ohne Kampf verlaufen. Die Nachhut dieses Heeres unter General Gerschelman ist heute bis 7 Uhr morgens in ihren Stellungen bei der Station Chuschitai geblieben. Von der dritten Armee habe ich keine Berichte erhalten. Teile der ersten Armee befanden sich heute morgen 25 bis 30 Werst südlich und südöstlich von Tieling.

Petersburg, 12. März. Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem 11. d. M., 10 Uhr 40 Minuten abends: Der Feind griff heute nur die Nachhut des 3. sibirischen Armeekorps an. Die erste Armee, die vor den anderen gestaffelt ist, setzt den Rückzug auf die für alle Armeen angegebenen Stellungen fort. Nach dem heute eingegangenen Bericht des Kommandeurs der dritten Armee hat die Nachhut dieser Armee heute eine Stellung auf der Mandarinenstraße, 25 Werst von Tieling besetzt. Vor dieser Nachhut zeigten sich nur kleine feindliche Abteilungen, besonders Kavallerie. Vom 28. Februar bis zum 11. März einschließlich sind 1190 verwundete Offiziere und 46 391 verwundete Soldaten evacuiert worden.

Petersburg, 12. März. Der Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tieling vom 12. März: Das Hauptquartier befand sich am 9. in Mukden; ich habe mit dem Höchstkommandierenden die Stellungen besucht. Ich habe am 10. ein Telegramm abgeschickt, das jedoch nicht befördert werden konnte. Am Abend wurde ich durch die Trains und die Massen der auf dem Rückzuge befindlichen Truppen abgeschnitten; es herrschte Panik. Während der Nacht und am folgenden Tage bin ich umhergeirrt, ohne telegraphieren zu können. Der Rückzug auf Tieling begann in der Nacht des 10. und wurde Tag und Nacht bis zum 12. fortgesetzt. Während des 10. wurden die anderen Trains auf der Mandarinenstraße, unter denen sich das Hauptquartier befand, hin und wieder von der japanischen Artillerie beschossen, die von Süden gekommen war, nachdem sie durch unsere Truppen bei Kiusan gegangen war. Unter den Trains herrschte völlige Unordnung; es kam vielfach zu Zusammenstößen. Besonders groß war die Unordnung zwischen den Dörfern Tava und Pouho. Die Verwirrung, die auch die anderen Truppen ergriff, dauerte zwei Stunden an. Staubwolken bedeckten Menschen und Wagen, und Finsternis hinderte, den richtigen Weg einzuhalten. Die Trains, welche auf der Mandarinenstraße ankamen, drängten die Truppen zurück; aber als die Panik nachgelassen hatte, begannen die Truppen sich zu sammeln und die verlassenen Wagen zurückzuführen.

Tieling, 12. März. (Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) Vom 7. März um 6 Uhr früh bis zum 9. März griffen die Japaner die russische linke Flanke und die Stellungen am Schaho an. Sie erlitten große Verluste an dieser Front. Die Japaner umgingen allmählich unter hartnäckigen Gefechten den russischen rechten Flügel und näherten sich den Kaisergräbern. Am 9. März wurden von den Japanern andauernd Angriffe auf die Eisenbahn unternommen; mit Mühe gelang es den Russen, die Ortschaft Ungentun zu halten. Japanische Geschosse fielen auf die Bahnlinie. Um die Umgehungskolonne der Japaner von seinem Flügel zurückzuwerfen, sammelte Kuropatkin große Streitkräfte gegen Tschenitun seitlich von Siaogusa und ging zum Angriff vor, wobei er sich selbst mitten im Gewehrfeuer befand. Heftiger Wind mit Staub hinderte die Operationen. Das Dorf Tschenitun wurde genommen, doch griffen die Japaner abermals vom Flügel her an und glichen den teilweisen Erfolg der Russen wieder aus. An diesem Tage durchbrachen die Japaner die südlichen Stellungen der Russen bei Kiusanja, indem sie von Osten und Westen zur Bahn vorrückten. Die Japaner drohten Mukden zu umzingeln. Daher wurde in der Nacht zum 10. d. Mts. der Befehl erteilt, nach Tieling zurückzugehen. Am 10. und 11. März dauerte der Rückzug an. Am 10. März fuhren die Japaner fort, die russischen Positionen bei der Station Chutchitai anzugreifen. Kuropatkin konzentrierte südlich von Chutchitai Artillerie gegen die Ortschaft Sesintun, die nördlich von Tschenitun liegt. Der Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag an. Die Japaner beschossen das 13 Kilometer nordöstlich von Mukden gelegene Tsuertun. Gleichzeitig bedrängten kleine japanische Abteilungen die russischen Truppenteile in der Flanke seit dem Durchbruch bei Kiusan.

Japanische Berichte.

Tokio, 12. März. Amtliche Meldung. Ein Bericht Marschall Oyamas, der am 11. März nachmittags hier eingegangen ist, meldet, daß unsere verschiedenen Heeresabteilungen den Feind von allen Richtungen her verfolgen und ihm bedeutende Verluste beibringen. Die besetzten am Nachmittag des 10. März eine Linie von 13 Meilen nördlich vom Hunho und setzten am 11. die Verfolgung des Feindes fort. Unsere Abteilung, die am Morgen des 11. vom Puho nach Norden aufbrach, begegnete großen Massen des Feindes, der sich nach Norden zurückzog. Nach einem Handgemenge wurden die Russen umzingelt und ergaben sich schließlich. In der Nähe von Mukden sind wir jetzt mit versprengten Abteilungen des in die Flucht geschlagenen Feindes in Kämpfe verwickelt. Dieselben leisten andauernd Widerstand oder ergeben sich. Haufen von russischen Leichnamen werden überall gefunden. Ein Bericht, welcher in der Nacht vom 11. eingegangen ist, meldet, daß die Zahl der russischen Gefangenen am 10. auf 20 000 Mann geschätzt wurde und seitdem fortdauernd zunimmt. Nach einer am 12. eingegangenen Meldung betragen unsere Gesamtverluste vom 26. Februar bis zum Morgen des 12. März 41 222 Mann.

Tokio, 12. März. (Reuter.) Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Zahl der von den Japanern gefangen genommenen Russen 40 000; die Verluste der Russen im Schahobezirk belaufen sich auf 90 000 Mann.

Tokio, 12. März. (Reuter.) Marschall Oyama schätzt die Zahl der gefangenen Russen auf über 30 000, die Verluste der Japaner auf 41 000 Mann. Die Japaner haben gestern eine auf dem Rückzuge befindliche russische Kolonne am Puho gefangen genommen.

Tokio, 13. März. (Telegramm.) Die Verfolgung des Gegners wird fortgesetzt; man vermutet, daß ein neuer Kampf bei Tieling statthaben wird.

London, 13. März. (Telegramm.) Das Reuterbureau meldet über Fuschun: Oku rückte am 11. März in Mukden ein. Die Armee Okus hat nur 800 Verwundete.

Tokio, 13. März. (Telegramm.) Marschall Oyama berichtet vom 12. März: Die Russen ließen 26 500 Gefallene auf dem Schlachtfelde.

London, 13. März. (Telegramm.) „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Von den japanischen Armeen hatte diejenige Okus die stärksten Verluste und belaufen sich dieselben auf 15 000 Mann.

London, 13. März. (Telegramm.) Das Reuterbureau meldet aus dem Hauptquartier Kurokis: Der Rückzug vom Schaho wurde sehr gut ausgeführt. Jetzt, wo sich alle russischen Streitkräfte nördlich des Hunho befinden, scheint es, als ob Kuropatkin die Gefahr, noch eingeschlossen zu werden, glücklich vermieden hat. Die Russen retteten alle Geschütze und Wagen des linken Flügels.

Tokio, 13. März. (Telegramm.) [Reuter.] Marschall Oyama meldet vom 12. März: Von uns sind erbeutet worden: 2 Fahnen, etwa 60 Geschütze, 60 000 Gewehre, 150 Munitionswagen, 1000 Waggons, 200 000 Artilleriegeschosse, 25 Millionen Gewehrpatronen, 55 000 Koku Futter, 45 Meilen Feldeisenbahnschienen, 2000 Pferde, 23 Waggons, in denen sich Karten befanden, 1000 Wagen mit Kleidungsstücken, eine Million Rationen Brot, 70 000 Tonnen Brennmaterial, 60 000 Tonnen Holz, eine Anzahl Vieh, Werkzeuge, Betten, Draht, Telegraphenpfähle usw. Aus der Richtung von Hsingcheng ist kein Bericht eingegangen.

Washington, 11. März. (Reuter.) Meldungen, die hier eingetroffen sind, führen aus, daß der Kriegsminister in Tokio erklärt habe, Oyama habe beschlossen, mit Mukden als neuer Operationsbasis mit einem großen Teil der Armee nach Norden in der Richtung auf Charbin vorzudringen, um seine große Aufgabe zu erfüllen und die wahrhaft niederschmetternde Niederlage Kuropatkins auszunützen. Der japanische Gesandte Takahira besuchte heute Hay und verweilte eine halbe Stunde bei ihm. Später empfing Takahira einen Berichterstatter, dem er erklärte, die Einnahme von Mukden würde keinen Einfluß auf die Fortsetzung des Krieges üben, die Eröffnungen zu Friedensverhandlungen müßten von Rußland kommen.

Als die größte Schlacht der Weltgeschichte bezeichnet die „Voss. Ztg." die Schlacht bei Mukden, indem sie zum Vergleich die Zahl der Kämpfer in anderen großen Schlachten heranzieht. Bei Liaujang verfügten die Russen über etwa 180 000 Mann, die Japaner über 200 000 Mann. Bei Beginn des Ringens um Mukden wurde die Zahl der Russen vielfach auf nahezu eine halbe Million, die der Japaner auf 400 000 geschätzt. Wenn auch diese Zahlen zu hoch gegriffen sind, haben sich sicher bei Mukden weit über eine halbe Million Streiter gegenüber gestanden. In der Schlacht bei Leipzig, die bisher als die größte der Weltgeschichte bezeichnet wurde, kämpften 171 000 Franzosen gegen 301 500 Mann der Verbündeten. Auch hinsichtlich der Verluste scheint die Schlacht bei Mukden alle bisherigen militärischen Katastrophen zu übertreffen. Sicher haben sehr viel mehr als 100 000 Mann auf beiden Seiten den Wahlplatz bedeckt. In der Schlacht bei Leipzig verloren die Verbündeten 48 000 Tote und Verwundete, die Franzosen 45 000 und außerdem 15 000 Gefangene. Bei Königgrätz, der nächst Leipzig größten Schlacht, waren beide Heere nahezu gleich stark, die Preußen

220 982, die Österreicher und Sachsen 215 134 Mann, die Preußen verloren 8494, die Gegner 23 598 Tote und Verwundete und 20 715 Gefangene. In den Kämpfen um Metz kämpften am 16. August 1870 bei Mars la Tour-Rezonville 63 000 Deutsche gegen 113 500 Franzosen und hatten 14 830 Tote und Verwundete, während die Franzosen 11 460 Tote und Verwundete und 5470 Gefangene verloren. Am 18. August bei Gravelotte-St. Privat standen 187 600 Deutsche gegen 112 900 Franzosen. Die Verluste auf deutscher Seite betrugen 19 640, auf französischer 7850 Tote und Verwundete; die Deutschen machten 4420 Gefangene. Endlich bei Sedan waren die Deutschen 154 000, die Franzosen 90 000 Mann stark. Die Deutschen zählten 8220, die Franzosen 17 000 Tote und Verwundete. Außerdem wurden in der Schlacht 21 000 Franzosen und infolge der Kapitulation der Rest des Heeres kriegsgefangen.

Kein Friede.

Petersburg, 11. März. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die russische Regierung weit entfernt davon, an Friedensverhandlungen zu denken, vielmehr entschlossen ist, den Krieg weiterzuführen und eine neue Armee auf den Kriegsschauplatz zu entsenden. Alle gegenteiligen Nachrichten widersprechen den Tatsachen.

Petersburg, 11. März. Die Niederlage bei Mukden hat Stoff zu Vermutungen über Friedensverhandlungen gegeben. Die europäische Presse ist voll von Artikeln über Friedensbetrachtungen. — „Daily Graphic" behauptet ernsthaft, zu wissen, daß der russische Minister des Innern der französischen Regierung von der Absicht des Kaisers, in Verhandlungen zu treten, Kenntnis gegeben habe. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, kategorisch zu erklären, daß alle Meldungen über Absichten der russischen Regierung, Vorverhandlungen über einen Frieden zu beginnen, vollständig unbegründet sind. Alle diese Nachrichten kommen nicht und können nicht aus gut unterrichteten Quellen stammen, sondern sind lediglich Vermutungen der Zeitungsberichterstatter oder stammen aus japanischen Quellen. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, daß Japan gegenwärtig mit englischen und amerikanischen Bankiers über eine Anleihe verhandelt und außerdem über eine Anleihe von 100 Millionen Yens mit der Standard Oil Company unter Verpfändung der Naphthalager im Norden von Japan. Die hierbei interessierten Parteien unterstützen die Friedensgerüchte, um den Erfolg der Anleihen zu sichern durch die Beseitigung der Befürchtungen, die wegen der Ungewißheit über die Dauer des Krieges bestehen.

Washington, 11. März. (Reuter.) Der russische Botschafter Graf Cassini erklärte gegenüber Gerüchten über Verhandlungen: Nach Liaujang sprach man von Frieden; die Antwort Rußlands war die Entsendung von Verstärkungen. Mukden, wie Liaujang bedeutet einen Rückzug, doch abermals wird die Antwort Rußlands die Entsendung großer Verstärkungen sein. Über den Frieden wird kein Wort fallen. Der Botschafter äußerte ferner, daß er seit mehreren Wochen Kenntnis von dem unwiderruflichen Entschlusse des Kaisers habe, den Krieg fortzusetzen, bis die Russen siegreich wären, ohne Rücksicht darauf, wie lange dies dauern könne. Es werde bereits die Entsendung neuer Truppen zur Verstärkung der Armee Kuropatkins vorbereitet.

Die russische Flotte.

London, 11. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Port Louis (Mauritius) von heute gemeldet: Der Dampfer „Akbar" ist hier von Vohémar (Madagaskar), das er am 8. d. Mts. verlassen hatte, eingetroffen und berichtet, daß dort das Gerücht gehe, das russische Geschwader befinde sich noch in Nossibé.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist im Generalstabe der Marine nichts davon bekannt, daß das baltische Geschwader Befehl erhalten habe, nach dem englischen Kanal zurückzukehren, um dort neue Befehle abzuwarten.

Russischer Protest in Peking.

London, 13. März. Die „Morningpost" meldet aus Shanghai: Der russische Gesandte in Peking hat in einer Protestnote behauptet, daß Truppen des Chinesengenerals Ma bei Sinminting mit Chunchusen gegen die Russen gekämpft hätten.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 13. März.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern feierte am gestrigen Sonntag sein **70jähriges militärisches Jubiläum.** Aus diesem Anlaß richtete der Kaiser an ihn folgendes Handschreiben: Durchlauchtigster Fürst! Freundlich lieber Vetter und Bruder! Euerer Königlichen Hoheit ist es durch Gottes Gnade vergönnt, am 12. d. Mts. den Tag zu feiern, an dem Dieselben vor 70 Jahren in den Militärdienst eingetreten sind. Euere Königliche Hoheit dürfen überzeugt sein, daß mit Mir Meine ganze Armee und insonderheit das Euerer Königlichen Hoheit erlauchten Namen tragende Feldartillere-Regiment den lebhaftesten Anteil an dieser seltenen Feier nimmt. Mit freudigem Stolze erfüllt es Uns, Euere Königliche Hoheit zu den Unserigen zählen zu können und in aufrichtiger Verehrung und treuer Waffenbrüderschaft spreche Ich Euerer Königlichen Hoheit Meine und Meiner Armee wärmste Glückwünsche aus. Ich benutze diesen Anlaß, um die Versicherung der vorzüglichen Hochachtung und verwandtschaftlichen Gesinnungen zu erneuern, womit ich verbleibe Euerer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder

Wilhelm.

In einem aus demselben Anlaß erlassenen Armeebefehl des Prinz-Regenten Luitpold heißt es: Heute spreche ich es mit hoher Genugtuung aus, daß dank der freudigen Hingabe der Offiziere und Mannschaften an den Dienst, sowie dank der von jeher herrschende Manneszucht die bayerische Armee ein ebenbürtiges Glied des glorreichen deutschen Heeres bildet. — Aus Anlaß seines mit dem Jubiläum zusammenfallenden Geburtstages hat der Prinz-Regent (geb. am 12. März 1821) zahlreiche Auszeichnungen verliehen und eine Bronze-Erinnerungsmedaille gestiftet, welche gestern an alle Offiziere und Unteroffiziere zur Verteilung gelangte. Mit großem Prunk wurde gestern in München auch das neue Armeemuseum, das am Hofgarten in der unmittelbaren Nähe der Residenz erbaut ist, durch den Prinzen Ludwig feierlich eröffnet. Zur Eröffnungsfeier waren sämtliche Prinzen, die Generalität, die Minister, die Direktoren der übrigen Münchener Sammlungen 2c. anwesend. Prinz Ludwig sagte in seiner Eröffnungsansprache u. a.: Möge die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte, die hier im Museum verewigt ist, auch künftige Jahrhunderte mit Stolz erfüllen. Wenn jemals — ich hoffe, daß dies lange nicht der Fall sein wird — die ruhmreiche bayerische Armee vor den Feind rücken soll, möge sie mit Ehren bestehen. — Am Sonnabend besuchte der Prinz-Regent die Kaserne des 1. Feldartillerie-Regiments, bei dem er vor 70 Jahren eingetreten ist. An dem Kasernentor erwies eine Wache in der historischen Uniform des Regiments aus dem Jahre 1835 die Ehrenbezeugungen. Nachdem Oberst von Rauscher dem Prinz-Regenten den Dank des Regiments abgestattet, folgte die Vorführung eines Geschützes und eines Munitionswagens aus dem Jahre 1835. Nach einstündigem Verweilen verließ der Prinz-Regent unter lebhaften Hochrufen des Regiments die Kaserne.

Die Senioren des Reichstages versammelten sich am Sonnabend unter Vorsitz des Präsidenten Graf Ballestrem — nur die Sozialdemokraten waren ausgeblieben— um über die Geschäftslage zu disponieren. Seitens des Präsidenten wurde darauf hingewiesen, daß es Verfassungspflicht des Reichstages sei, die Fertigstellung des Haushaltes vor Anfang des nächsten Etatsjahres zu erledigen. Werde dieser Termin nicht eingehalten, so seien große Schwierigkeiten nicht nur für die Bauausführungen notwendiger Neu- und Ersatzbauten, sondern auch inbezug auf die zeitgemäße Unterbringung von Reichsanleihen u. a. m. unvermeidlich. Bis zum 1. April sei nur noch mit 16 Sitzungstagen zu rechnen. Es werde schwer halten, bis dahin noch die zweite und dritte Lesung des Etats durchzuführen, wenn nicht alle Fraktionen sich einzuschränken suchten. Die Senioren waren der Meinung, daß die Innehaltung des verfassungsgemäßen Endtermins für die Fertigstellung des Etats sehr wohl zu verwirklichen sein würde, wenn seitens der Fraktionen ein freiwilliges Einverständnis dahin erzielt werde, daß für jeden der noch ausstehenden Etats eine Höchstzahl von Sitzungstagen kontingentiert werde. Das Reichstagsbureau sollte bis zum heutigen Montag einen entsprechenden Kontingentsplan aufzustellen suchen, und die Senioren sollen alsdann nochmals zu einer vertraulichen Verständigung eingeladen werden.

In des Herrenhaus berufen auf Lebenszeit ist durch allerhöchsten Erlaß vom 6. März d. Js. aus besonderem königlichen Vertrauen der in Berlin wohnhafte General der Infanterie von Leszczynski, Chef des Infanterie-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60.

Die parlamentarische Mühle klappert mit endloser Eintönigkeit, gibt aber verzweifelt wenig „Mehl". Die Beratung des Etats ist im Reichstage wie im Abgeordnetenhause weit zurück, so daß man wenigstens für den Reichstag mit der „Unmöglichkeit" rechnet, den Etat bis zum 1. April zu erledigen. Dabei verzichten die meisten Abgeordneten des Reichstages auf die Teilnahme an den Sitzungen: Graf Ballestrem hat es ungemein leicht, die Häupter seiner Lieben zu zählen. Sieht es mithin betreffs der Etatsberatung traurig aus, so ist das Schicksal der Militärvorlage völlig in Dunkel gehüllt. Die neu geforderte Kavallerie will das Zentrum nicht bewilligen, an der neu geforderten Infanterie will das Zentrum Kürzungen vornehmen, der gesamte finanzielle Mehrbetrag aber soll anscheinend erst vom Jahre 1907 ab wirksam werden. Was unter solchen Umständen schließlich bei der Militärvorlage herauskommt, läßt sich gegenwärtig gar nicht absehen. Man hat beinahe den Eindruck, als beabsichtige die „regierende Partei" ihren Widerstand gegen die ursprünglich von der Zentrumspresse freundlichst begrüßte Militärvorlage vor der Wählerschaft in ganz besonderer Beleuchtung zu zeigen. Nach der großen Aufregung, die der Bergarbeiterstreik mit sich brachte, ist die angekündigte neue Novelle zum Allgemeinen Berggesetze bei ihrem Erscheinen im Abgeordnetenhause sehr ruhig aufgenommen worden. Sie erfüllt, was die Regierung versprach, und selbst der Widerspruch des „Vorwärts" gegen das Vorgeschlagene klingt gedämpft genug. An eine rasche Erledigung dieses Gesetzentwurfes und seines Zwillingsbruders, der das Stillegen von Zechen behandelt, ist schon wegen des vorangegangenen Streiks nicht zu denken.

Südwestafrika. Ein amtliches Telegramm aus Windhuk berichtet: Zahlmeister Bock ist fälschlich durch Telegrammverstümmelung als gefallen gemeldet; gemeint war Zahlmeisteraspirant Hermann Paasch. Der vermißte Reiter Bernhard Pestrup wurde tot aufgefunden.

Wie aus Washington, 11. März, gemeldet wird, ist in den Verhandlungen betreffend die **Forderungen der deutschen Ansiedler in Samoa** gegen England und Amerika wegen Beschädigung ihres Grundeigentums durch Truppen anläßlich der Unruhen bisher kein Fortschritt zu verzeichnen, trotzdem es sich bei den Forderungen nur um kleine Beträge handelt. Vielleicht wird es notwendig sein, eine Kommission einzusetzen, welche die Höhe des Betrages festzustellen hat. Die Engländer und Amerikaner halten die von den Deutschen erhobenen Forderungen von 65 000 Dollars für zu hoch, und meinen, daß der Schaden mit 25 000 Dollars vollkommen gedeckt sei. — Wie erinnerlich, haben wir kürzlich einen Notschrei der Deutschen in Samoa dieserhalb veröffentlicht.

Russisch-Polen vor 40 Jahren. In einer Zeit, wo die Vorgänge im Zarenreiche und nicht zuletzt in Russisch-Polen alle Möglichkeiten einer revolutionären Entladung in sich schließen, nimmt man mit erhöhtem Interesse Notiz von Schilderungen, die uns die Periode des großen polnischen Aufstandes von 1863—1865 näher zu bringen suchen. Der frühere Kriegsminister v. Verdy hat sich in dankenswerter Weise entschlossen, seine durch spätere Ausführungen erweiterten Tagebuchblätter aus jener Zeit zu veröffentlichen. Herr v. Verdy, damals Hauptmann im Generalstab des 4. Armeekorps, wurde bei Beginn des Aufstandes vom Kriegsminister v. Roon nach Warschau geschickt, um von dort aus die Verbindung der russischen Streitkräfte mit dem in Preußen an der Grenze entwickelten starken Truppenaufgebot zu unterhalten. Seine Schilderungen berühren nicht bloß das militärische Gebiet, sondern auch das gesamte Leben und Treiben inmitten dieser von entfesselten Leidenschaften durchsetzten Periode. Man bekommt aus dem (bei Mittler und Sohn, Berlin) erschienenen Buche „Im Hauptquartier der russischen Armee in Polen 1863 bis 1865" eine ungewöhnlich lebendige Anschauung von den damaligen Vorgängen, und man liest diese Berichte, wie gesagt, gerade jetzt mit gesteigertem Interesse, da es nicht ausgeschlossen ist, daß gleichartige Ereignisse wieder bevorstehen. Wenn man zurzeit beobachtet, wie sich in die nationalen Tendenzen der Polen demokratische und sozialdemokratische Bestrebungen mischen, so bieten sich auch dafür die Vorbilder in der Vergangenheit, und es dünkt uns besonders bemerkenswert, daß Herr v. Verdy bereits in der Bewegung, die er aus nächster Nähe beobachten durfte, eine gegenseitige Durchdringung von politischen, sozialen, religiösen, zumteil kommunistischen Elementen vorfand. Der gewandte und geistvolle Verfasser hat nicht bloß zu beobachten, sondern auch fesselnd zu schildern vermocht.

Über die Bombenexplosion in einem Petersburger Hotel garni (Hotel Bristol, nicht Brüssel), über die wir am Sonnabend kurz berichteten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In dem Zimmer, in welchem die Explosion stattfand, wurden alle Gegenstände in kleine Stücke zertrümmert. Die Fensterrahmen wurden bis auf die andere Seite der Straße geschleudert. Zwei Frauen, welche in dem nebenan liegenden Zimmer wohnten, wurden durch abgeschlagene und umherfliegende Holzstücke verwundet und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Mann, dr das Zimmer, in welchem sich die Explosion ereignete, bewohnt hatte, wurde in kleinste Stücke zerrissen. Nur ein Bein wurde noch von ihm gefunden. Die Wände und der Boden waren mit Blut und Mark bespritzt. Der Verunglückte hatte einen englischen Paß, der auf den Namen Henry Cullon lautete. — Der Kölnischen Zeitung wird ferner aus Petersburg telegraphiert: Die heutige Explosion in dem Hotel garni „Bristol" geschah in einem von einem Engländer und einer Engländerin bewohnten Hofzimmer. Beide wurden getötet. Angeblich hat der Engländer unvorsichtigerweise eine Bombe fallen lassen

Über die Lage in Rußland verzeichnen wir ferner die folgenden Meldungen:

Petersburg, 11. März. (Petersburger Telegr.-Agentur.) In der vorigen Woche hat im Süden der Gouvernements Kursk und Orel eine Bauernbewegung begonnen, die auf den Gluchowkreis im Gouvernement Tschernigow überging, wo es zu Plünderungen kam. Eine Raffinerie wurde niedergebrannt. Militär stellte die Ruhe wieder her. Die Bevölkerung ist beruhigt. Gegenwärtig macht sich die Bewegung im Kreise Sjiewsk Gouvernement Orel bemerkbar. Aus Briansk wurde eine Kompagnie Soldaten dorthin abgesandt. breiteten Gerüchte über Bauernunruhen im Gouvernement Saratow für übertrieben. Die Bauern in Balachow haben, gestützt auf Urkunden, deren Echtheit nicht erweislich war, in dem Walde eines Grundbesitzers namens Lwoff Bäume gefällt und sich geweigert, der Aufforderung der Behörden, dies zu unterlassen, Folge zu geben. Hierauf wurde Militär entboten. Mehrere Kosaken und Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Menge wurde durch den Gouverneur beruhigt. Später gaben die Bauern die Namen der Aufwiegler an. Die Aufwiegler wurden verhaftet. Die Soldaten machten nicht von der Waffe Gebrauch. Von den Bauern wurde keiner verwundet. Jetzt herrscht Ruhe.

Petersburg, 11. März. Im Hinblick auf die Wahrung der staatlichen Ordnung droht eine amtliche Kundmachung für Aufhetzung der Bauern bei Versammlungen in den Dörfern gegen die für die Bauernselbstverwaltung bestehenden Gesetze und andere Regierungsordnungen Geldstrafen bis 500 Rubel oder Arrest bis zu drei Monaten an. Die Maßnahme wird auf das ganze Generalgouvernement ausgedehnt.

Warschau, 10. März. Die Lage hier ist höchst schwierig; Gesindel terrorisiert die Bevölkerung. Die ohnehin unter dem Druck der Verhältnisse leidenden Hausbesitzer erhalten Drohbriefe mit der Forderung, die Mieten herabzusetzen; selbst bedeutenderen Firmen wird es bei der ungünstigen wirtschaftlichen Lage schwer, die Miete zu entrichten.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Der Kaiser besuchte gestern an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." Helgoland und begab sich von dort nach Bremerhaven. Heute mittag 1.20 Uhr traf der Kaiser in Bremen ein, wo u. a. Prinz Heinrich zur Begrüßung erschienen war. Der Kaiser begab sich direkt nach dem Ratskeller, woselbst er bis 3 Uhr verblieb. Um 3.18 Uhr erfolgte die Abfahrt des Kaisers. Prinz Heinrich verließ Bremen eine halbe Stunde später in seinem Automobil, mit welchem er von Kiel gekommen war.

Berlin, 12. März. Dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Köln, Dr. Hamm, ist die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt worden.

Dresden, 11. März. Das Dresdener Journal meldet: Nachdem der König beschlossen hat, mit der Fortführung seiner privaten Rechtsangelegenheiten zu der Frau Gräfin Montignoso einen der Herren Staatsminister zu betrauen, ist die dem Rechtsanwalt Justizrat Dr. Emil Körner in Dresden bisher erteilte Vollmacht zurückgenommen worden. — Gegenüber der von dem römischen Blatt Patria verbreiteten Meldung, Prinz Max von Sachsen sei von König Friedrich August mit einer Mission an den Papst in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso betraut worden, ist das Chemnitzer Tageblatt in der Lage, auf Grund authentischer Informationen zu versichern, daß der sächsischen Regierung auch nicht das geringste von einer solchen Mission bekannt ist. Da es selbstverständlich auch völlig ausgeschlossen ist, erklärt das genannte Blatt weiter, daß Prinz Max die Absicht haben konnte, ohne Auftrag mit dem Vatikan wegen der Gräfin Montignoso zu verhandeln, so muß die Vermutung des römischen Blattes als gänzlich unbegründet bezeichnet werden. — Ein Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung wurde, wie der „Voss. Ztg." von hier gemeldet wird, auf Grund des Freitag ergangenen Urteils des Zwickauer Montignosoprozesses von der Staatsanwaltschaft gegen eine Anzahl sächsischer Tageszeitungen eingeleitet, die die letzte Montignosoaffäre abfällig besprochen hatten.

Eisenach, 11. März. Auf dem heute hier abgehaltenen Studententag waren etwa 100 Vertreter von 31 deutschen Universitäten, Akademien und Hochschulen anwesend. Nach längeren vertraulichen Verhandlungen wurde die Gründung einer deutschen Studentenvereinigung sämtlicher Universitäten und Hochschulen beschlossen. Nicht vertreten waren die Universitäten Erlangen, Breslau und Greifswald.

Fulda, 11. März. Wie die „Fuldaer Zeitung" meldet, haben bis jetzt schon über 30 Kirchenfürsten ihre Beteiligung an dem Bonifaziusjubiläum, welches vom 4. bis 11. Juni hier gefeiert wird, zugesagt, darunter befinden sich drei Kardinäle, Kopp-Breslau, Fischer-Köln und Katahthaler-Salzburg, fünf Erzbischöfe: Posen, Freiburg i. Br., München, Utrecht, Westminster, über 20 Bischöfe und sechs Äbte. Der päpstliche Nuntius Münchens wird der Schlußfeier am Pfingstsonntag beiwohnen.

Ausland.

Österreich.

Wien, 11. März. Die bulgarische Regierung verlängerte die geltende Handelskonvention mit Österreich-Ungarn, welche infolge der bulgarischerseits vorgenommenen Kündigung am 14. März abgelaufen wäre, bis 14. September 1905.

Budapest, 11. März. Franz Kossuth veröffentlicht in einem Blatte einen Artikel, wonach eine wirtschaftliche Trennung Ungarns von Österreich in der Weise durchzuführen wäre, daß in dem zwischen den beiden Ländern abzuschließenden Zollvertrage nur bezüglich einiger Industrieartikel Schutzzölle aufgestellt werden, daß hingegen bezüglich der übrigen sowie für die Einfuhr der hauptsächlichsten ungarischen Rohprodukte nach Österreich auch weiterhin Zollfreiheit bestehen solle. Bezüglich der etwaigen Einwendung, daß dieser Lösung die Meistbegünstigungsklausel fremder Verträge entgegenstehe, bemerkt Kossuth, die übrigen Staaten würden unbedingt einsehen, daß die Identität des Monarchen zwischen Österreich und Ungarn eine besondere Lage schaffe.

Italien.

Rom, 11. März. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht ein Telegramm des italienischen Generalkonsuls in Zanzibar an den Minister des Äußern, in welchem das Gerücht von einer Niedermetzelung der Bewohner von Merka für falsch erklärt wird.

Rom, 12. März. Der König hat heute mittels Dekrets die Demission des Kabinetts Giolitti angenommen und Fortis offiziell mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Wie die Blätter melden, wird Fortis den Vorsitz und das Portefeuille des Innern im neuen Ministerium übernehmen. Tittoni, Pedotti, Mirabello, Luzzati, Majorana und Ronchetti werden auf ihren Posten verbleiben.

Serbien.

Belgrad, 11. März. In einem heute unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, den deutsch-serbischen Handelsvertrag der Skupschtina in der gegenwärtigen, demnächst zu schließenden Tagung nicht mehr vorzulegen.

Norwegen.

Christiania, 11. März. In der heutigen Sitzung des Staatsrates wurde das Abschiedsgesuch des bisherigen Ministeriums genehmigt und das neue Ministerium in der gestern gemeldeten Zusammensetzung ernannt.

Großbritannien.

London, 11. März. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute vormittag nach dem Kontinent abgereist.

Asien.

Port Said, 12. März. Prinz Adalbert von Preußen ist heute aus Kairo hierher zurückgekehrt.

Büchermarkt.

* Sobald wir vom Monat März reden, verbinden wir unwillkürlich diesen Monat mit dem kommenden Frühling. Gleicherweise wird das auch von der Mode im allgemeinen aufgefaßt, und wir finden in dem uns vorliegenden Märzheft von **Butterick's Moden-Revue** diesem Gedanken Rechnung getragen. Die Artikel über Schönheitspflege schließen in dieser Nummer, dagegen wird die Serie „Aus dem Liebesleben großer Komponisten" durch „Mendelssohn und seine Cäcilie" fortgesetzt. Den Schluß bilden Erzählungen und Novellen, sowie praktische Winke für Küche und Haus. Als Gratisschnitt liegt dem Hefte diesmal ein Promenadenkostüm für Damen bei. Butterick's Moden-Revue ist so inhaltsreich und so interessant, daß sie jeder Dame aufs wärmste empfohlen werden kann, zumal der Preis von 1,75 Mark pro Quartal ein ungewöhnlich billiger ist. Man abonniert bei jedem Postamt, jeder Buchhandlung, jeder Butterick's Agentur, der Vertriebsstelle Wilhelm Opetz, Leipzig, oder direkt bei der Aktiengesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8.

---

ff. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
Uus. Porter ist nur m. uns. Etiquettz. haben.
BP&Co

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. März.

* **Ein echter und rechter Frühlingssonntag** wurde uns gestern beschert, der erste dieser Art nach langen Wintermonaten. Am Nachmittag stieg die Temperatur bis auf 14 Grad über Null nach Reaumur, und die laue, warme Frühlingsluft lockte denn auch Tausende hinaus ins Freie, und an den bekannten Ausflugsorten, den Schleusen, und namentlich auch in Rinkau, waren nicht nur die geschlossenen Räumlichkeiten dicht besetzt, sondern man saß auch vielfach im Freien an den primitiven Tischen, die auf einen so frühzeitigen Ansturm kaum gerechnet hatten. Im Rinkauer Walde herrschte von den frühen Nachmittagsstunden an bis zur Dämmerung eine wahre Völkerwanderung von Ausflüglern zu Fuß, zu Wagen und per Rad. Auch der übliche Sonderzug, dessen Abfahrtszeit aus Rinkau vielen zu früh erschien — er fährt um 5 Uhr 20 Minuten nach Bromberg zurück — war stark besetzt. Die schöne Witterung und hohe Temperatur, eine um diese Zeit immerhin seltene Erscheinung, hielt auch bis zum Abend Stand und noch um 11 Uhr abends zählten wir 9 Grad Reaumur. Heute früh und vormittags fiel ganz leichter Regen.

f **Gauturntag.** Zur Besprechung der inneren Angelegenheiten des Oberweichselgaues hatten sich am gestrigen Tage ca. 70 Vertreter aus 24 Vereinen im Kleinertschen Saale zusammengefunden. Der Gauvertreter Prof. Böthke-Thorn eröffnete die Sitzung um 10¼ Uhr vormittags, nachdem der Gauturnrat vorher eine Besprechung abgehalten hatte, mit allgemeinen Mitteilungen aus dem Leben der deutschen Turnerschaft und einem Auszuge aus der Statistik des Gaues vom 1. Januar d. J. Die Statistik wies ein stetiges Aufwärtssteigen der turnerischen Arbeit und Erfolge auf. Gauturnwart Günther erwähnte, daß das auf dem vorjährigen Gauturntage beschlossene volkstümliche Wetturnen aus örtlichen Gründen nicht stattfinden konnte. Er wies des ferneren darauf hin, daß sich im letzten Jahre die Turnvereine durch Teilnahme an Volksunterhaltungsabenden, Festen des Ostmarken- und ähnlicher patriotischer Vereine in mehreren Städten rege betätigt haben und forderte zur Nacheiferung auf. Die Geschäfte des Gaues wurden in elf Vorstandssitzungen erledigt. Die Kassenverhältnisse waren günstige. Die Kasse schließt mit einem Überschusse von 1079,03 Mk. ab. Die Kosten für die ursprünglich nicht beabsichtigte vierte Gauvorturnerstunde werden nachträglich genehmigt. In den Gauturnrat werden die ausgeschiedenen Mitglieder wiedergewählt, so daß derselbe wie im Vorjahre aus folgenden Herren besteht: Professor Böthke-Thorn und Hellmann-Bromberg, Vorsitzende, Günther-Bromberg und Sauer-Schleusenau, Turnwarte, Derezinski-Schleusenau, Schriftwart, Kuhr-Bromberg, Kassenwart. Im laufenden Jahre sollen wieder drei bis vier Vorturnerstunden abgehalten werden, auch soll im August ein Gauturnfest in Graudenz und am Himmelfahrtstage eine Gauturnfahrt veranstaltet werden. Der Haushaltsplan für das neue Jahr schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1824 Mk. ab. Der Antrag des Männerturnvereins Bromberg, daß in Zukunft alle Gauturnratsmitglieder für Reisen in turnerischen Angelegenheiten Reise- und Tagegelder erhalten sollen, wird einstimmig angenommen und der betreffende Ansatz entsprechend geändert. Für das nächste Jahr wird als Ort des Gauturnens Briesen vorgeschlagen, dessen Verein dann sein 25jähriges Bestehen feiern wird. Die bisherigen Bezirkswarte werden wiedergewählt mit Ausnahme von Sauer, der sein Amt an Günther abgibt. Der nächste Gauturntag soll im März 1906 in Bromberg stattfinden. Nach den Besprechungen fand ein gemeinsames Mittagessen im Speisesaale statt, wobei Prof. Böthke das Kaiserhoch ausbrachte. Nachmittags 4 Uhr fanden sich ca. 60 Vorturner, darunter mehr als 20 Herren über 40 Jahre, in der städtischen Turnhalle zu einer Übungsstunde zusammen, um unter Leitung des Gauturnwarts Günther Ordnungsübungen, Keulenschwingen, Übungen am Barren und Pferd vorzunehmen, wobei diesmal besonders auf die Bedürfnisse der Altersriegen Rücksicht genommen wurde. Abends vereinigte bis Abgang der Züge ein zwangloses Beisammensein die hiesigen und auswärtigen Turngenossen im Sauerschen Saale, wobei manch treffliches Wort und manch frohes Lied Zeugnis ablegte von dem einmütigen Streben der Vereine des Oberweichselgaues.

* **Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Das morgen Dienstag beginnende Gastspiel von Ida Wüst dürfte besonderes Interesse schon dadurch abnötigen, daß es der beliebten Darstellerin Gelegenheit gibt, ihre Befähigung und Vielseitigkeit auf einem Rollengebiet zu erweisen, welches weit über die Grenzen ihres eigentlichen Faches als jugendliche Liebhaberin hinausgeht. Die Katherine Hübscher, die Titelrolle von Sardous „Madame Sans-Gêne", ist bekanntlich eine Paraderolle aller Salondamen. Die Freunde und Freundinnen der geschätzten Schauspielerin werden also morgen die Darstellungskunst Ida Wüsts nach einer ganz anderen Richtung hin kennen lernen.

f. **Eine kleine Gemäldesammlung** ist in dem Laden des Jachmannschen (früher Bollmannschen) Hauses in der Brückenstraße ausgestellt. Es sind Ölgemälde, gefertigt von dem Maler Sergot, teils Kopien anderer Meister, teils Originalporträts usw., die vielfach die Blicke der Passanten auf sich lenken. Auch frühere Arbeiten des Herrn S. haben seinerzeit freundliche Beachtung gefunden, u. a. auch bei Ausstellungen.

):(**Der Verein deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten,** e. V. in Bromberg, veröffentlicht soeben seinen 23. Jahresbericht, der vom Vorsitzenden, Handelskammersyndikus Dr. Kandt, erstattet ist. Wir kommen auf den Inhalt noch näher zurück.

* **Der Schulschluß zu den diesjährigen Osterferien** erfolgt, wie das „Pos. Tageblatt" mitteilt, in den dem Königl. Provinzial-Schulkollegium in Posen unterstellten (d. h. also höheren) Lehranstalten unserer Provinz am Dienstag, 11. April, die Wiederaufnahme des Unterrichts am Donnerstag, 27. April. Damit erledigen sich die Mitteilungen in mehreren Blättern über eine angebliche Verfügung des Kultusministers, wonach mit Rücksicht auf den späten Ostertermin der Schulschluß am 31. März erfolgen und das neue Schuljahr unmittelbar darauf, am 1. April, beginnen sollte.

f. **In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurden gestern und vorgestern wegen Obdachlosigkeit zwei und wegen Bettelns drei Personen.

a. **Hohensalza,** 12. März. (Vom Hotel Bast. Volksschuletat.) Das bekannte Hotel Bast hat nun endlich einen deutschen Pächter bekommen. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat die polnische Grundstückserwerbsgesellschaft das Hotel für den jährlichen Pachtzins von 12 000 Mark auf die Dauer von ca. 15 Jahren an den Hotelbesitzer Schneider (Eigentümer des Hotel Weiß) verpachtet. Die Übernahme wird bereits am 1. April stattfinden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Etat der Volksschulkasse in Einnahme und Ausgabe auf 167 500 Mark festgesetzt. An Staatszuschuß erhält die Stadt für vier Schulen 48 425 Mark. Der Zuschuß aus der städtischen Kämmereikasse erfordert 115 400 Mark.

XX **Filehne,** 11. März. (Städtisches.) Nach einem von dem Brunnenmeister Schrinner hierselbst in der öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung am 9. d. Mts. gehaltenen Vortrage beschloß die Versammlung, die Weiterbohrung eines artesischen Brunnens wegen der entstandenen Schwierigkeiten einzustellen und mit den Bohrungen an einer anderen Stelle zu beginnen. Die Bohrungen haben etwa 1500 Mark gekostet. Im weiteren wurde die Einführung der Biersteuer vom 1. Oktober d. Js. ab beschlossen. Die Einnahme hieraus dürfte sich auf ca 1200 Mark stellen. Als Platz zur Abhaltung öffentliche Feste und Schülerausflüge hat die Stadtgemeinde einen vor den Anlagen Knospes Höhe gelegenen größeren Landstreifen an den Verschönerungsverein hergegeben. — Der zum Schlachthofinspektor hier gewählte Schlachthofdirektor von Gerhardt zu Osterode hat die Wahl nicht angenommen und es ist nunmehr der Tierarzt Kliem aus Weißenfels a. S. gewählt worden.

= **Czarnikau,** 12. März. (Netzekanalisierung. Wahl.) Der landwirtschaftliche Verein des Kreises Czarnikau hielt letzten Sonnabend im Hotel Wilken hier eine ordentliche Sitzung ab, in der u. a. verhandelt wurde, welcher Nutzen von der Kanalisierung der Netze für die Netzewiesen zu erwarten ist; Regierungs- und Baurat Stringe und Wasserbauinspektor Benecke hielten hierzu längere Vorträge und führten aus, daß sich nunmehr eine hinreichende Berieselung der Netzewiesen ermöglichen lasse. — Die vereinigten Kreistage von Czarnikau und Filehne wählten anstelle des verstorbenen Gutsbesitzers Ledderboge aus Eichberg Kreis Filehne den Gutsbesitzer Mierendorff aus Belsin Kreis Czarnikau zum Mitgliede der Landwirtschaftskammer.

x **Janowitz,** 12. März. (Besiedelung.) Das Ansiedelungsgut Paulsdorf ist in 27 Parzellen geteilt worden, von denen die größte, mit einem Wohnhaus und Treibhaus versehen, 22,92 Hektar groß ist. Sechs Parzellen sind bereits verkauft. Zur Übernahme der größten Parzelle ist eine Anzahlung von 12 000 Mark erforderlich. Nach den Freijahren ist eine jährliche Rente von 764 Mark zu zahlen.

S. **Flatow,** 12. März. („Die Sonne bringt es an den Tag".) Vor ungefähr drei Jahren wurde in einem Hamburger Kanal die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, ohne daß es damals der Polizei gelungen wäre, die unnatürliche Mutter ausfindig zu machen. In Verdacht stand damals die Tochter eines Flatower Bürgers, die nach Berlin und Hamburg verzogen und nach der Tat plötzlich nach Amerika verduftet war, so daß die hinter ihr erlassenen Steckbriefe erfolglos blieben. In Amerika soll die Gesuchte Glück gehabt und sogar einen Arzt geheiratet haben. Mittlerweile befiel die junge Frau Sehnsucht nach ihren Angehörigen in Flatow und kurz entschlossen wurde eine Reise nach der Heimat unternommen, zu welcher der Gatte für die Frau und das Dienstmädchen die Schiffskarten usw. löste. Die Fahrt ging glücklich von statten bis Hamburg, wo das Dienstmädchen mit verschiedenen Gold- und Silbersachen und Bargeld von 1000 Mark die Herrin im Stiche ließ und verschwand. Selbstverständlich alarmierte die Bestohlene die Hamburger Polizei nach der Diebin, allein dies sollte ihr zum Verhängnis werden. Die Polizei wurde durch die Namensnennung der Frau, die auch arglos ihren Vatersnamen angab, auf den ungesühnten Kindesmord aufmerksam und veranlaßte bei der Staatsanwaltschaft die Verhaftung der jungen Frau, die kaum bei ihren Eltern angekommen war. Die Verhaftete wurde dem hiesigen Gericht überliefert und soll nach Hamburg transportiert werden.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 11. März. Im Hörsaale des Museums für Völkerkunde fand heute mittag eine von der Berliner Gesellschaft für Antropologie und der Gesellschaft für Erdkunde veranstaltete **Gedächtnisfeier für Professor Bastian** statt.

Menzel-Anekdoten. In den Kunstzeitschriften tauchen jetzt, nachdem die Hochflut der Menzel-Erinnerungen bereits nachgelassen hat, Anekdoten und Geschichten von Menzel auf, die auf die Persönlichkeit des Künstlers ein bedeutsames Licht fallen lassen. So erzählt in der „Kunst für Alle", die dem verstorbenen Altmeister ein reich illustriertes Heft widmet, sein alter Freund, der frühere Galeriedirektor Max Jordan, Menzel habe auf eine Bemerkung hin, daß seine Zeichnungen so sauber aussehen und keinerlei Korrekturen aufweisen, geantwortet: „Gummi kenne ich nur in der Verwendung zu Galoschen." Für die häufig bezeugte minutiöse Art, mit der Menzel die Einzelheiten eines Bildes studierte, ist auch ein Wort von Interesse, das der Künstler über die Entstehung der „Schlacht bei Hochkirch" äußerte. Während vorn im Nachtdunkel die Soldaten sich vorwärts tappen, glüht im Hintergrunde der Schein des brennenden Dorfes und blitzt das Feuer der Gewehre auf. „Das war ein schweres Bild," sagte Menzel, „jede Nacht, wenn ich Feuerlärm hörte, bin ich hinausgelaufen, um das Schadenfeuer zu studieren. Es ist ein Fehler in dem Bilde: in den Augäpfeln der Grenadiere, die aus dem Hohlweg heraufklettern, ist der Reflex nicht rot genug." Auch Franz Wolter erzählt im gleichen Heft der „Kunst für Alle" von Menzels nimmermüden alles aufnehmenden Augen. Einst saß er in Salzburg im Peterskeller und ließ mit höchstem Behagen den Strom der internationalen Gesellschaft an sich vorbeiziehen, wandte keinen Blick von dem hastigen Getriebe dieses bewegten Bildes. Dabei sagte er zu Wolter: „Da suchen die Maler nach Motiven in der ganzen weiten Welt herum und hier ist alles in Fülle. Warum malt man denn solches Leben, das so nahe liegt, nicht öfter. Am Besten gehen die meisten Künstler vorüber." Eine andere amüsante Begegnung mit Menzel hatte der Verfasser im Münchener Glaspalast während einer Kunstausstellung. Der Meister stand vor einer Christusdarstellung, welche er kopfschüttelnd betrachtete. Nachdem sich beide begrüßt hatten, sagte Menzel urplötzlich: „Sagen Sie einmal, gründet es sich etwa auf eine historische Quelle, daß Christus Augen von ungleicher Größe gehabt? Sein linkes Auge das größere gewesen sei?" Dabei deutete er auf das Bild. Wirklich zeigte auch die Figur des Christus diese Unregelmäßigkeit der Augen. Auch eine witzige Bemerkung über Liebermanns „Simson und Dalila", jenes Bild, das vor zwei Jahren in der Sezession Aufsehen erregte, wird mitgeteilt. Man befragte ihn um seine Ansicht über das Bild und hätte gern etwas Absprechendes darüber gehört. Aber Menzel mochte doch wohl das hier ausgedrückte Können zu sehr schätzen, um sich tadelnd zu äußern. „Über die Verhältnisse von zwei Liebenden soll ein Dritter nicht urteilen", sagte er nur.

Bunte Chronik.

— **Berlin,** 11. März. **Eine schwere Bluttat** verübte ein Einbrecher Sonnabend morgen an zwei Kindern des Schankwirts Fritz Grabow aus der Schönhauser Allee 63; als er sich bei seinem Diebstahlsversuch ertappt sah. Er verletzte den 12jährigen Sohn und die sechzehnjährige Tochter des Grabow mit einem Messer so schwer, daß jener bald darauf im Krankenhause seinen Verletzungen erlag, während diese zu Hause krank darniederliegt.

— **Liebestragödie.** Nach einer Meldung aus Senftenberg wurde auf der Ranoer Flur zwischen Rano und der Grube „Bertha" von Passanten am Waldesrande ein in seinem Blute schwimmendes Liebespaar aufgefunden, das dorthin gekommen war in der Absicht, gemeinsam in den Tod zu gehen. Wie die angestellten Ermittelungen ergaben, handelt es sich um einen 19jährigen Handelsschüler aus Berlin, der, nachdem er seine Geliebte durch einen Revolverschuß am Kopfe schwer verwundet hatte, sich selbst tötete. Das Mädchen, das 16 Lenze zählt, ist die Tochter eines in Berlin wohnenden Tapeziers. Nach der Aussage des Mädchens ist die Tat bereits am Morgen des 8. d. M. ausgeführt worden; das Motiv soll darin zu suchen sein, daß die Eltern das Verhältnis nicht billigten.

— **Anita Augspurg und die Ehe.** In der Wochenschrift „Europa" erklärt Frl. Dr. Anita Augspurg: „Für eine Frau von Selbstachtung, welche die gesetzlichen Wirkungen der bürgerlichen Eheschließung kennt, ist es nach meiner Überzeugung unmöglich, eine legitime Heirat einzugehen. Ihr Selbsterhaltungstrieb, die Achtung vor sich selbst und ihr Anspruch auf die Achtung ihres Mannes läßt ihr nur die Möglichkeit einer freien Ehe offen." — Aber Anita!!

— **Torfhaus** (Oberharz), 11. März. Nachdem gestern den ganzen Tag **Schneeschauer** bei einer Temperatur von 0 Grad niedergegangen waren, herrscht seit heute früh ein starker **orkanartiger Schneesturm.** Die Straßen sind vielfach verweht. Einzelne Schneeschanzen haben eine Höhe bis zu 3 Metern erreicht. Die Temperatur beträgt jetzt — 4 Grad.

— **Airolo,** 11. März. Das **Hospiz** auf dem **St. Gotthard** ist in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. **vollständig niedergebrannt.** Das Feuer entstand in einem Kamin und dauerte vier Stunden. Die von Airolo herbeigeeilten Hilfsmannschaften konnten nur noch einen Teil des Mobiliars retten. Umgekommen ist niemand.

Letzte Drahtnachrichten.

Hamburg, 13. März. Die Erhöhung der Überfahrtspreise der Hamburg—Amerika-Linie tritt mit dem 25. d. Mts. in Kraft. Die Preise für die Kajüte 1. Klasse werden um 1 Pfund, für Kajüte 2. Klasse und 10 Shilling erhöht.

Kempten, 13. März. Der Reichstagsabgeordnete Karl Lindner ist gestorben.

Brest, 13. März. Zwischen Ausständigen und Truppen kam es gestern zu Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab.

Konstantinopel, 13. März. Wie verlautet, sind ein Kammerherr, zwei kaiserliche Adjutanten und ein Brigadegeneral verschwunden. Es heißt, sie seien entflohen. Im Yildiz herrscht große Aufregung.

London, 13. März. Die „Morningpost" meldet aus Shanghai von gestern: Es geht hier das Gerücht, daß zwischen Frankreich, Rußland und Deutschland ein geheimes Abkommen bezüglich der Provinzen Kwantung, Kwansy, Mandschurei und Mongolei bestehe. Es heißt, die Mächte hätten mit dem chinesischen Auswärtigen Amt dieserhalb Verhandlungen angeknüpft.

Wolffs Bureau bemerkt hierzu: Nach von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen beruht dieses Gerücht auf freier Erfindung. Zwischen den drei genannten genannten Mächten besteht kein Abkommen solcher Art.

Tieling, 13. März. Die russischen Truppen nähern sich den Stellungen bei Tieling. Die Japaner rücken nördlich von Mukden in Abteilungen langsam vor

Briefkasten.

H. H. Sofern die geleistete Arbeit lediglich dem entspricht, was auf dem Plakate angegeben ist, wenn also keine Mehrleistung erfolgt ist, so ist auch nur der auf dem Plakat angegebene Preis zu bezahlen.

E. N. hier. Eine zuverlässige Auskunft zu geben, ist in dem vorliegenden Falle nicht möglich. Das Testament ist eine Urkunde. Hat aber eine Urkunde äußere Mängel (Streichungen, Radierungen), so entscheidet das Gericht nach eigener Überzeugung über deren Beweiskraft. Es ist wahrscheinlich, daß auf Grund des unterzeichneten Nachtrags des Testaments das mit Streichungen versehene ursprüngliche Testament als rechtsgültig anerkannt wird.

Wasserstände.

Tag	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	6.|3.	2,99	7.|3.	—	—	—
2	Zacroczym . . .	10.|3.	2,69	11.|3.	2,58	—	0,11
3	Thorn	11.|3.	2,46	12.|3.	2,36	—	0,10
4	Brahemünde . .	12.|3.	4,47	13.|3.	4,43	—	0,03
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	12.|3.	5,32	13.|3.	5,38	0,06	—
	Bromberg U.-Pegel		2,08		2,10	0,02	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	10.|3.	2,07	11.|3.	2,08	0,01	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	12.|3.	3,84	13.|3.	3,84	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	12.|3.	1,68	13.|3.	1,68	—	—
8	Bartschin	12.|3.	1,42	13.|3.	1,42	—	—
9	12. Grom. Schleuse	12.|3.	0,78	13.|3.	0,88	0,10	—
10	Weißenhöhe . . .	12.|3.	0,66	13.|3.	0,70	0,04	—
11	Ilsch.	10.|3.	1,43	11.|3.	1,46	0,03	—
12	Czarnikau . . .	10.|3.	1,00	11.|3.	0,98	—	0,01
13	Filehne	10.|3.	1,32	11.|3.	1,31	—	0,02

Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,20 Meter.

Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für den Bromberger- und Obernetzekanal beträgt 1,20 Meter.

Netzdamm, 11. März. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 298, 299, Wegener mit 16 Flotten, Tour Nr. 291, C. Bumke mit 6 Flotten. Tour Nr. 304 Transportgesellschaft mit 5 Flotten.

Berlin, 13. März, angekommen 1 Uhr 35 Min.

Kurs vom	11.	13.	Kurs vom	11.	13.
Oestrer. Kredit.	—,—	214,80	4% Italiener	—,—	—,—
Deutsche Bank	244,50	244,40	Russ. Anl. 1902	89,00	88,90
Disk.-Komm.	193,25	192,60	Bochum. Gußst.	—,—	246,60
Lombarden	—,—	—,—	Laurahütte	260,60	261,25
Canada Pacific	149,30	149,20	Gelsenkirchen	221,25	220,90
3% Dt. Reichsa.	90,80	90,75	Harpener	—,—	210,00

Tendenz: fest.

Berlin, 11. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 4262, Kälber 1351, Schafe 8407, Schweine 10528. Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. t. Pf.) **Mk.**

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 68—72
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem. 64—67
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 61—63
4. gering genährte jeden Alters . . . . . 58—60
Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerths . . 66—70
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 63—65
3. gering genährte . . . . . 58—62
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw. —
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 60—62
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng. . . 57—58
3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . . . . 52—56
4. gering genährte Färsen und Kühe . . . . . 46—50
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk. 81—84
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . 70—77
3. geringe Saugkälber . . . . . 56—65
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . . 55—59
Schafe: 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel 67—70
2. ältere Masthammel . . . . . 58—64
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) . 52—56
4. Holsteiner Niederungsschafe . . . . . —
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 63
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) —
c) fleischige . . . . . 61—62
d) gering entwickelte . . . . . 57—59
e) Sauen 58
(Für 100 Pfd. m. 20% Tara)

Das Rindergeschäft setzte lebhaft ein, verflaute etwas und hinterläßt jedenfalls Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und wird voraussichtlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wird voraussichtlich geräumt.

Mietsverträge!! empfiehlt Gruenauersche Buchdruckerei Richard Kraal.

Sanatorium Dr. Wiesel Bad Ilmenau i. Thür. 540 m ü. M. (vn. San.-Rat Dr. Preller) neuzeitlich einger. Heilanst. mit all. mod. Heilfact. D. ganze Jahr bes. Prosp. durch d. Bes. u. leit. Arzt. Dr. Wiesel.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grünauer, München Pilgersheimerstr. 2 II.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (19 Joh. George Kothe Nachfl. Berlin. In Bromberg bei Dr. Aurel Kratz Vict.-Drog., C. Wenzel, C. Grosse u. C. Schmidt, Elisabethst. 26.

Kl. Wohnung m. Pferdestall u. Wagenremise pr. gleich od. 1. 4. zu mieten gesucht. Off. u. M. R. 70 a. d. Gschst. d. Z.

Gef. **Wohn.,** 2 Z., Kch., N 34er Kas. z. 1. 4. Off. u. S. a. d. Gschst. d. Ztg.

Zwei Läden mit Wohnung sind p. 1. Oktober d. J. zu verm. In d. ein. Laden wird seit 25 Jahr. Fleischerei betrieben. — Näheres **Danzigerstr. 36** b. J. Borowski.

1 Laden u. Kont. u. Arbeitsraum, sowie **Wohng.** v. 4 Zim., Zubeh. **Wilhelmstr. 11** sof. z. verm. Z. erfr. Hof l. Schwarz.

Wohnungen v. 4 Zim., Balk. u. all. Zub., 1 Whg. v. sogl., d. and. v. 1. 4. 05 zu verm. A. 1 schön. Laden, sow. Hofwohn. v. Stb. u. K. z. vm. Elisabethstr. 22.

Eine in der Moltkestr. belegene **herrsch. Wohn. v. 5-6 Zimm.** mit Küche, Badezimmer, Balk. 2c. ist sofort zu vermieten. Zu erfragen **Schulstraße 3,** I.

Herrsch. Wohn. v. 7, 8 und 9 Zimmern und viel. Zubeh., mit Zentralheiz. 2c. u. all. Komf. d. Neuz. entsprech. einger., p. 1. 10. ev. früh. i. uns. neuerb. Hause **Bahnhofstr. 18b** zu verm. Bes. Wünsche kön. noch berücks. werd. Gebr. Jahnke.

3 zu vermiet. Wohn. 4 Z., 2 Z. nebst Laden Rinkauerstr. 43; ferner Moltkestr. 10 Wohn. 7 Z.

1 Wohng. 4 Zimm. u. Zub., auch Pferdestall, **Mittelstr. 46** v. sofort zu vermieten. Zu erfr. Mittelstraße 48. Roehl.

Wilhelmst. 44 sehr frd. Wohn. 3 Zimmer, Entree, 3 Kammern.

Mittelstr. 68, I. Et., 3 gr. h. Z. u. Zub. v. 1. 4. u. Pr. z. verm. event. nur bis 1. 10. Näh. daselbst.

Wohn., 3-4 Z., Gask., ist sofort z. verm. Naujack, **Rinkauerst. 32.**

2 große Hofwohnungen à 2 Stuben, Küche, Korrid., Kloset, Gas- u. Wasserleitung, sofort zu verm. **Karlstraße 14.** Janz.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 652 ist heute die Firma

Arthur Lemke

mit dem Sitze in Bromberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Lemke** in **Bromberg** eingetragen. (15

Bromberg, den 8. März 1905.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schleusenau** in der Friedenstraße belegene, im Grundbuche von Schleusenau, Band V, Blatt Nr. 147 (früher Dorf Okollo, Kreis Bromberg, Nr. 55, Band II, Blatt 249). Grundsteuerbuch Artikel 60, Gebäudesteuerrolle Nr. 75, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Restaurateurs Adolf Richter und kraft gesetzlicher allgemeiner Gütergemeinschaft seiner Ehefrau Emma Richter geb. Kretschmann in Bromberg eingetragene

Restaurations-Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Saalanbau, Winter-Kegelbahn, Veranda, Stall, Hofraum, Hausgarten und Acker, Parzellen Nr. 76, 77, Kartenblatt 1 der Gemarkung Schleusenau mit 0,29,50 ha Flächeninhalt, 1,14 M. Reinertrag und 1800 M. Nutzungswert

am 13. Mai 1905,

vormittags $10^1/_2$ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9 versteigert werden. (15

Bromberg, den 10. März 1905.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 23. März, vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen **Posthofe** in der Löwestraße **ausgemusterte Ausstattungs-Gegenstände** (als: messingne und eiserne Gewichte, Schilder aus Blech, alte Lampen, alte Briefkasten usw.), ferner **altes Eisen, alte Leinen, alte Packleinwand,** sowie der Inhalt unanbringlicher Pakete (Wäschestücke, Sensen usw.) öffentlich meistbietend verkauft werden. (288

Bromberg, den 10. März 1905.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.
J. V. **Doering.**

Jagdpacht-Vertrag.

Die **volle Jagd** des 550 ha großen **Ansiedelungsgutes Seedorf** soll von jetzt bis 1. Juli 1908 **Sonnabend, den 18. März,** 11 Uhr morgens, in **Schulze's** Hotel in **Lobsens,** Kreis Wirsitz, **verpachtet** werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Bemerkt wird noch, daß die Auswahl unter den Bietern dem Präsidenten der Ansiedelungskommission vorbehalten bleibt. (40

Die Gutsverwaltung.
Freiherr **Grota.**

Das zum **Otto Falk'schen Nachlasse** gehörige (40

Warenlager,

bestehend aus **Buch-, Schreib-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren** im Werte von ca. 3800 M. soll im Ganzen oder einzelnen Partieen verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind **bis Sonnabend, den 18. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch das Lagerverzeichnis eingesehen werden kann.

Lobsens, den 12 März 1905.
Wilhelm Alexander,
gerichtl. Verwalter des Nachlasses.

GICHT

Rheumat., Steinleid., **Hauskuren** ohne Berufsstörung, mit natürlich.
Wiesbadener Kochbrunnen
Wirksamste u. besucht. Heilquelle Europas, Krankh. der Atmungs- u. Verdauungsorgane. Heft mit Anweisungen und begeisterten ärztlichen Heilbericht. über Hauskuren gratis
Brunnen-Contor, Wiesbaden 3.

und die allerhellsten verwenden

Dr. Crato's

Backpulver mit Gutscheinen für eine Dose ff. Biscuits.

Verlangen Sie gratis Illustrirten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
→ mit Dr. med. Bohr's ←
belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a/M. 42

Frauenleiden

Periodenstörung, Blutst., g. sichere erfolgr. diskrete Hülfe. **Frau Janz, Berlin,** Teltowerstraße Nr. 24.

Bromberger gemeinnütziger Rabatt-Spar-Verein, e. G. m. b. H.

Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag, den 21. d. M., abends $8^1/_2$ Uhr, **in Wichert's Festsälen am Fischmarkt,** wozu wir unsere Mitglieder dringend einladen.

Tagesordnung:

1. Endgültige Wahl des Aufsichtsrats § 11 der Statuten.
2. Endgültige Wahl des Vorstandes § 8 der Statuten.
3. Erhöhung der Eintrittsgelder.
4. Ausgabe einer 2. Auflage des Sparbuches.
5. Herausgabe eines **Ostergrußes** an das kaufende Publikum.
6. Ergänzungen des § 2 der Geschäftsordnung.
7. Bericht über die Aufnahme neuer Mitglieder. (538
8. Bericht über die bisherige Tätigkeit und Erfolge des Vereins.
9. Geschäftliches. **Der Vorstand und Aufsichtsrat.**

Bekanntmachung.

Infolge **Reparatur der Hafenschleuse** sind die Rhedereien der **Bromberger Dampfschiffsgesellschaft** und **Joh. Ick** gezwungen, die **Güter** für Bromberg in Fordon löschen zu lassen. Die Unterzeichneten bringen daher ihren werten Kunden zur Kenntnis, daß sie deren Güter direkt mit Gespannen von Fordon zuführen werden.

Die Ab- und Anfuhrspesen betragen bei Sendungen:
unter 5000 kg . . . **40 Pf.** per 100 kg
von 5000 kg und mehr **30 Pf.** per 100 kg

Schultz & Winnemer. J. Lindenstrauss.

Holzbildhauerarbeiten

werden sauber und billig angefertigt in der (113
Bautischlerei und Holzbearbeitungsfabrik von
M. Sengebusch.

Geschäftsübergabe.

Dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich wegen Uebernahme der hiesigen Friedhofsgärtnerei mein **Blumengeschäft,** verbunden mit **Landschaftsgärtnerei,** an Herrn **Maximilian Redlich** aus Breslau verkauft habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Johannes Fett, Kunst- u. Landschaftsgärtner.

Bezugnehmend auf obiges, teile einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend mit, daß ich das **Blumengeschäft** des Herrn **Fett** käuflich erworben habe. Jahrelange Tätigkeit in den ersten Geschäften Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, sowie als Dekorateur der Tafeln und Gemächer des Königlichen Schlosses zu Berlin, setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen. Gleichzeitig gestatte ich mir, mich als Landschaftsgärtner bestens zu empfehlen, spez. zur **Ausführung und Anlage von Parks, Villen und Hausgärten, Spielplätzen,** sowie **Chaussee-Pflanzungen, Obstanlagen, Drainagen usw.** Mit Skizzen und Kostenanschlägen stehe ich kostenlos zur Verfügung. Hochachtungsvollst

Maximilian Redlich,
z. Z. Gartentechniker bei der städt. Gartendirekt on in Breslau.

HERMANN
SAWADE
CHEM. REINIGUNGSANSTALT. UND FÄRBEREI ZÜLLICHAU
Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.
Gardinen-Wasch- und Appretur-Anstalt.

Visitenkarten, Einladungskarten,
Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen,
Trauerbriefe und Trauerkarten
in Lithographie und Buchdruck
schnelle Lieferung, solide Preise
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Richard Krahl Bromberg

Für eine erstklassige Registrier-Kasse,
die **seit Jahren bestens erprobt** ist, ist für **Bromberg** und Umgegend
Vertretung an solvente Firma
zu vergeben. Offerten sub **H. G. 5797** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** (7

Winterkur für Lungenkranke

Dr. Römpler's Sanatorium
Görbersdorf i. Schles. (550 m.)
Herrl. Gebirgslage. Gr. Park mit Liegehallen. Schön. Wintergart.

Neue Westpreußische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Teil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Ratgeber. (65

Bestellungen

zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,22 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 15 Pfg., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pfg.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln die besten!
Aussenkapsel · Innere Röhrchen
In Kapseln mit **2** Portionen zu **10** bezw. **15** Pfg. angelegentlichst empfohlen von **Reinhold Loosch,** Bahnhofstraße 9.

Magerfleisch

Brennerei 1734 gegr., **Wismar a. Ostsee.**
Feinste hervorragende allbekannte u. beliebte Special-Marken: Alter Kornbranntwein, Krug 1,10 Mk., Liter 1,80 Mk.— Whisky, Fl. 2 Mk. u. 2,50 Mk., Probefl. 30 Pfg. zu haben bei: **J. J. Goerdel,** Friedrichstrasse 35; **Carl Freitag,** Bärenstr. 7; **Blum & Copek,** Danzigerstr. 164; **Paul Lotz,** Danzigerstr. 38; **Paul Wedell,** Elisabethstr. 43; **P. Rosenfeld Nfg.,** Posenerstr. 8 9; **A. Buzalla,** Rinkauerstr. 32b; **Max Lotz,** Mittel- u. Schleinitzstr.-Ecke; **H. E. Lemke,** Danzigerstr. 47a. (78

Feinste **Tafel-Liqueure, Punsch-Essenzen, Cognac, Arac, Rum etc.** (8
beste Marke **Herm. Jos. Peters & Co. Nachf.** Köln a/Rh.
empfiehlt in jeder Preislage
Emmericher Waren-Expedition
Wilhelmstr. Nr. 15.

Mit Beginn der Schiffahrt
empfehle ich meine
Dampfer
„Prinz Wilhelm", „Drewenz" und „Thorn" zum Schleppen von Holz u. Kähnen, zu Holz- u. **Spazierfahrten. W. Huhn, Thorn.**
36) Telephon-Anschluß Nr. 369.

Möbel
-Reparaturen, -Aufpolierung.
2988) **Bahnhofstraße 85.**

Bettfedern w. sauber gereinigt **Geschw. Albrecht,**
38) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Pa. seidefr. deutsch. Rotklee, weiß, gelb, schwed., Incarnat-, Wund-, Bastardklee, Thymothee, engl. Raygras, franz. Luzerne, Seradella, Spörgel, Runkelsamen, Eckendorfer Oberndorfer dicke Klumpen, grünköpf. Riesenfuttermöhren offeriert billigst (117
Emil Dahmer
Bahnhofstr. 56, I.

Wascht mit Schwan

Empfehle in reicher Auswahl: **Blühende Topfgewächse, Blumensträuße,** (125 **Arrangements,** sowie **Kränze, Palmenwedel usw.** in geschmackvoller preiswerter Ausführung. Bestellungen nach außerhalb werden prompt erledigt.
Johannes Fett, Blumenbazar
Bahnhofstraße Nr. 19/20.

Ligowo Saathafer
verkauft (39
Janowo bei Crone a. d. Brahe.

Königsberger Pferdelotterie

mit bedeut. verbessert. Gewinnplan.
Hauptgewinne:
9 bespannte, komplette Equipagen, darunter **1 vierspännige,** ferner **44 edle ostpreuß. Reit- und Wagenpferde.**
Lose à 1 M., 11 Stück für 10 M., für Gewinnliste u. Porto 30 Pf. extra empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Roggenkleie, Weizenkleie, Futtermehl, Rüb- und Leinkuchen, Futterrunkeln und Wrucken offeriert billigst franko allen Stationen
Emil Dahmer
Bahnhofstr. 56. I.

Preßstroh
aus Weizen-, Roggen- u. Sommerstroh, in Ballen von 100—110 Pfd. verkauft ab Wohnowo wieder zum Preise von 1,50 Mk. (41
Dom. Woynowo b. Wilhelmsort.

Offeriere (29
Kartoffelpülpenkleie,
gemischt mit 40 % Melasse, billiges und vorzügliches Futter für **Pferde, Rindvieh u. Schweine**
Billiger Ausnahme-Tarif. Analyse auf Wunsch gratis. **Stärkefabrik Bromislaw b. Strelno.**

Hilfe g. Blutstock. **Timermann Hamburg,** Fichtestr 33.

ff. Tafelbutter täglich frisch und sehr billig, empfiehlt **Ed. Cont,** Elisabeth-Mittelstr. Ecke.

Emser Pastillen!
Natürliches Emser Quellsalz
(fest und flüssig)
zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. (202
Königl. Badeverwaltung Ems.

Blutfrische große
Maränen,
vorz. z. Braten u. Marinieren, versendet in Postkollis zu 8 Pfd. netto für **5,00 Mk.** frk. geg. Nachn.
Fritz Konopatzky,
35) **Nikolaiken Ostpr.,**
Maränenräucherei und Versand.

Unerreicht.
Feinst. präpar. goldgelb. **Tafelhonig,** 10 Pfd. inkl. eleg. Emailleeimer 3,30 M., i. Fäss. 100 Pfd. 25 M. geg. Nchn. Mecklenburg. Honigwerke Malchow i. M. **Oskar Busse.**

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden (beste Geschäftsgegd. Brombergs), m. größ. Nebenräumen, auf Wunsch auch Wohnung, **Brückenstr. 2** p. sof. auch für später zu verm. Zu erfr. nur Poststr. 5, im Schuhgeschäft.

Laden mit Wohnung zu verm. **Bahnhofstraße Nr. 11.**

Große trockene Keller, passf. für Werkstatts- od. Lagerräume, **1 Laden nebst Wohnung** vom 1. April cr. zu vermieten. (3191
Mittelstraße Nr. 31.

Berlinerstr. 14 versetzungshlb. zum 1. April **schöne Wohnung** v. 3—5 Zimmern zu vermieten. Diete.

Herrschaftl. Wohn. v. 4 Z. z. 1. 4. z. vm. Schmidt. **Elisabethst. 42a.**

Herrsch. Wohng. durch Versetz. 3 Zimmer m. Veranda, Küche, Mädcheng., m. a. ohne Pferdest. Verl. Rinkauerstr., Ecke Johannisstr. 1. Näh. 1 Tr. l.

Bahnhofstr. 33 ist **1 Wohn.,** 4 Z., Mdchst., Kochg. m. all. Zub. z. vm.

Herrsch. Wohngn. v. 4-5 Z. für 500-600 M. Elisabethst. 20 z. v. **Buhrandt.**

1 Wohn. 2 Z., K. u. Zb. v. 1. 4 z. vm. Frdr.-Wilhst. 24 Czarnecki.

Mittelstr. 54 Wohn., 4 Zim. u. 2 separ. Eing. v. 1. 4. 05 zu verm. Zu erfrag. 101) Mittelstraße 55, part. r.

Wohng. 4 Zimmer und Zubeh., Kochg. **Friedrichst. 1.**

2 z. Wohnung m. Entree rc. **Gaskochgel. Prinzenstr. 8E.**

Bahnhofstr. 83 Wohn. 2 Z. u. Küche sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer, ungeniert, (v. m. Pens., sucht Beamter z. 1. 4. Off. m. Preisang. unter **A. G.** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer sof. zu verm **Löwestr. 3,** hochp. vis-à-vis der Hauptpost. Rob. Schulz.

Friedrichstr. 6 möbl. Zimm. und Kabinet zu verm. (3299

Gute Pension
mit gewissenhaft. Beaufsichtigung d. Schularbeiten bei Frau **Vally Menard, Wallstr. 18,** II. (116

Pensionäre finden gute Aufn. b. Frau Kataster-Kontrolleur **Schulz,** Thornerstr. 57, 2 Tr.

Pension. Ein bis zwei Schüler oder Schülerinnen, mos., find. gute Pens. unter Beaufsichtigung d. Schularb. b. **Siegfried Salomon,** Wollmarkt 1.

2 Knaben od. Mädchen (mos.) finden noch freundl. Aufnahme bei Frau **Frieda Gappe,** Wallstr. 20.

Pensionärinnen
finden freundliche Aufnahme bei Fr. Dr. **Borkowski,** Elisabethst. 40.

Kauf und Verkauf

Ankauf von alten Gold- u. Silbersachen, sowie Altertümern jeder Art. **Julius Lewin,** Friedrichstr. 5.

Buchsbaum zu kaufen gesucht. Off. unter **A. O.** an d. Gschst. d. Z.

Ein gebrauchtes, leichtes
Damen-Fahrrad
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **„Fahrrad"** Bromberg postlagernd. (1533

Wir suchen zu kaufen:
Rittergut,
2000 Mrg. od. mehr, in best. Lage, Rübenbod., gut geräum. Wohnh., **nur gute Sache,** m. 300 000 M. Anz., evtl. mehr. Nur Westpreuß., Posen und Schlesien.
Deutsche Ansiedelungsbank,
40) **Breslau II.**

Abdeckerei
mit 8000 Mk. Anzahlung zu kaufen ges. Verl. 250 St. Großvieh jährl. **Otto Gebauer,** Stettin, Grünstr. 1d.

Gut
in Kujawien (Kreis Hohensalza), 1525 Mrg., davon 160 Wies. m. Torf, 110 Wald, sonst meist Rübenbod. m. Dampfpflugkult. u. hoh. Dungkraft, g. Geb., Wohnh. 10 Zim., nahe Bahn u. Rübenabnahm., deal Leuteverhltn., m. 150 000 M. Anz. verkäufl.
Deutsche Ansiedelungsbank,
40) **Breslau II.**

Bäckereigrundstück m. groß. Garten ist umständeh. bill. zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Gut,
428 Mrg., $3^1/_2$ km v. Gymnasialstadt Prov. Posen, 60 Mrg. beste Wiesen m. Torf, schöne Geb., prachtv. Invent. m. 30 000 M. Anz. verkäufl.
Deutsche Ansiedelungsbank,
40) **Breslau II.**

Haus mit Garten
im Mittelp. d. Stadt weg. Erbschaftsreg. zu verk. Off. u. **P. Z.** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erb.

Rittergut
in Kujawien (Kreis Hohensalza), 1320 Mrg., davon über 200 Mrg. Prachtwiesen, etw. Wald, schön. Geb., Wohnh. hochherrsch., vorzügl. Invent., hohe jährl Nebeneinnahme, Bahn 4 km, b. 75 000 M. verkäufl.
Deutsche Ansiedelungsbank,
40) **Breslau II.**

Z. verk. od. z. vert. a. Gastwirtsch. **1 Grundstück** m. 4 Morg Land in Bromb. Off. u. **E. G.** a. d. Gschst. d. Z.

Stadtgut
in Prov Posen, 480 Mrg. Weizenbod. in höchst Kult., schön. Geb., vorzügl. i. reich Invent. Gymnasium u. höh. Töchterschule unmittelbar, bekannt. Gut v. hoh. Einträglchk., f. 225 000 M. b. 80 000 M. Anz. verkäufl.
Deutsche Ansiedelungsbank,
40) **Breslau II.**

Wegen Geschäftsaufgabe
sofort **billig** zu verkaufen:
3 Tenderlokomotiven 600 mm Spur, 2 à 20 HP., 1 à 30 HP., 1 Tenderlokomotive, 750 mm Spur, ca. 50 HP., aus erster Fabrik stammend und vollkommen betriebsfähig. Gefl. Anfragen u **R. B. 195** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Kompl. Schaufenster-Anlage
mit Eingangstür, m. Rolljalousien und Spiegelscheiben, 2,80 m hoch, 3,40 m breit, verkauft sof. billig
E. Albrecht, Bromberg,
Gammstraße 11. (165

Bruteier ff. gelb. Italiener Stck. 25 ₰ gibt ab
A. Barkow, Bahnhofstr. 13.

Neue Nußb.- u. Elsenmöbel, helle engl. Schlafz.-Einricht. billigst. **Kronerstr. 12,** part.

Neue und gebrauchte **Decimal- und Tafelwagen,** sowie einen Posten **neu geeichte Gewichte** geben billigst ab (3124
W. Schenk & Co.,
Bahnhofstr. Nr. 5.

1 Firmenschild u. **1 eisern. Torweg,** neu, billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 83.

Bruteier v. präm. rebhuhnfarb. Ital. à 15 Pf. Schwedenbergstr. 4.

Ein franz. Billard
mit sämtl. Zubehör ist preiswert zu verkaufen. **Wilhelm Modrow.**

1 Musikautomat m. Notenspind, wie neu, wegen Raummangel für 75 Mk. zu verk. Schleusenau, Friedenstraße 20.

Fast neue Möbel u. Küchengeräte sofort zu verkaufen. (3228 Prinzenthal, Schillerstraße Nr. 4.

Krankenwg., f. neu, Bettsch., Feldb., Tennisschl. bill. z. vrk. Mittelst 8, p. r.

Stellen-Angebote

Wer Stellung sucht! verlange p. Karte die „Allgemeine Vakanzenliste", Berlin 112, Neuehochstr.

In besseren Kreisen
verkehrende **Herren,** welche geneigt sind als (115
Nebenbeschäftigung
eine erstklass **Rheingauer Weingross-Handlg., mit grossen, eigenen Gütern** geg angemessene Provision zu empfehlen, belieb. Adresse gefl. einzureichen unter J. H. G. 359 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wir suchen von sofort
einen jung. Mann
für unser Kontor.
132) **Spagat & Co.**

Hauptagent

für **Bromberg** und Umgegend für **Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Haftpflicht-, Unfall- u. Wasserleitungsschäden-Versicherung** von erster deutscher Gesellschaft gesucht. Herren, die bereits für andere Gesellschaften mit Erfolg tätig gewesen sind, werden bevorzugt und erhalten evtl. Fixum oder Tagegelder. Offerten unter **N. W. 436** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erbeten. (55

Saubere Hosen- u. Westenschneider f. d. Werkstatt sucht **Richard Schulz,** Bahnhofstr. 91.

Agenten und Platzvertreter
a. **Holz-Rouleaux u. Jalousien** bei höchster Provision stets und überall gesucht. **Hermann Niesel,** Holz-Rouleaux- u. Jalousienfabrik,
7) **Neurode** i. Schl.

Ein Tischlergeselle
verlangt Binnenstraße 14.

Altes, Ia **Hamburg. Cigarrenhaus** sucht **überall tüchtige Vertreter** gegen hohe Provision. Off. sub **O. M. 894** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Tücht. Schneidergesellen
verl. **Emil Mantke,** Friedrichstr. 63.

Mk. 20.— Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständig. Anfragen an **Industriewerke in Roßbach L. 106, Pfalz.**

2 t. **Schneidergesellen** f. Milit.- u. Zivilarb. f. a. d. Besch. v. gl. od sp. etr. **Ulatowski,** Schndrmst., Johnstr. 6.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalt. jg. Leute nach 2-3 monatl. gründl. Ausbild. Preismäß. Prospekte grat. Bisher über 1000 Beamte verlangt. **P. Küstner, Leipzig-Schl.,** Könneritzstraße 26, I und II.

Verl. unverh. Wurstmacher.
Off. m Lohnang. u. Zeugn.-Abschr. unter **S. V. 10** a. d. Gschst. d Ztg.

Tee-Import-Firma sucht **Vertreter.**
Georg Schultz & Co., Hamburg 19.

2 Gesellen und 1 Lehrling
können eintreten bei (131
Fr. Witecki, Schneidermeister, Schwedenstraße 5.

Suche für mein Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft (525
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Curt Seydler, Danzigerst. 133.

Lehrling verlangt
Bautischlerei **M. Sengebusch.**

Hoteldiener,
jung, kräftig, nüchtern, gute Zeugn., kann sich melden **Schliep's Hotel.**

Ein jg. Hausdiener f. d. 15. d. M. eintreten.
Kleinert, Schweizerhaus.

Ein Laufbursche sofort verlangt. **A. Philipp,** Danzigerstr. 11.

Laufburschen verlangt
3245) **G. Wodsack,** Bahnhofst. 79.

Knechte u. Mädchen f. Berlin bei hohem Lohn und freier Reise sucht Frau **Anna Stahnke,** Gesind vermieterin, Bahnhofstr. 12.

Hotelkochmamf., Buffetfrl., Kellnerlehrlinge, junge Hotelhausdiener verlangt sofort **Albert Pallatsch,** Stellenvermittler, Bromberg, Lindenst. 1. Fernspr. 384.

Suche v. 1. 4. Köch., Stbm., Mädch. f. all. b hoh. Lohn. **Marie Orlowski,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 81. Das. find Stütz. u Kindermdch. z. hab.

Zwei flotte (3238
Garniererinnen
für Putz zum sofort. Antritt gesucht.
Geschw. Priess,
Danzigerstr. 159 u. Friedrichstr. 41.

Geübte Taillen- und Zuarbeiterinnen sucht **O. Lenz,** Friedrichstr. 41.

Geübte Zuarbeiterin
wird verl. Danzigerstr. 60, L. 2.

Kräftig s **junges Mädchen als Stütze** gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Frau Gutsbesitzer **Nasse, Niederstrelitz** b. Fordon.

1 jg. anst. Mädchen für alles wird von sogleich oder 1. April nach **Berlin** gesucht. Zu melden Schleusenau, Friedenstr. 26, I r.

Frau zum Semmelaustragen sofort verlangt Karlstraße 21.

Ein ev. Dienstmädchen f. all. verl. von sofort Roonstr. 7, III.

Aufwartemädchen für vorm. ab 1. 4. gesucht Friedenstraße 1.

Aufwärterin verlangt
3231) Brückenstraße 9, Hof I.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **K. Hendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl** in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Dienstag, 14. März 1905. **№ 62.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. März.

* **Stadttheater.** Am Sonnabend ging als zweiter Teil der Faust-Abende das „Gretchen-Drama" in Szene, und zwar in einer Aufführung, welche dem Verständnis des Regisseurs (Herrn Rudolph) alle Ehre machte. Alles, was bei der Aufführung des ersten Abends zu rügen war, die übermäßige Länge der Pausen und ein starkes Überhasten und Zuviel im einzelnen, war beseitigt und hatte verständiger, sachgemäßer Behandlung des Textes und der Darstellung Platz gemacht. Eine lobenswerte Wahl des Dekorativen (nur einmal störte stark ein italienischer Prospekt!), ein glückliches Kombinieren einzelner Szenen auf einen einzigen Schauplatz und eine würdige, jedesmal entsprechende Haltung im Ganzen der Aufführung gehören ebenfalls dahin. Daß der Versuch, die Walpurgisnacht zu wirklich dramatischer Ausgestaltung und Eindrucksfähigkeit zu bringen, nicht ganz gelöst wurde, lag nicht an der Regie: sie hatte auch hier ersichtlich mit Eifer gearbeitet und im Szenischen die Mahnung des Direktors im Vorspiel „schonet Prospekte nicht und nicht Maschinen, gebraucht das groß' und kleine Himmelslicht" usw. nicht unbeachtet gelassen. Von den Einzelleistungen hob sich am markantesten und einheitlichsten das Gretchen des Frl. Norman ab, die in der Vertiefung der Rolle und beseelter Darstellung eine reife Leistung bot und in der Schlußszene sich zu geradezu ergreifend dramatischer Wirkung erhob. Wieder einmal eine der Leistungen der Künstlerin, die uns ihr Scheiden so aufrichtig bedauern lassen und die einstweilen noch gar nicht in die Öffentlichkeit gedrungene Frage nach einem würdigen Ersatz so schwer machen. Wann beginnen denn die Probegastspiele für die freiwerdenden ersten Fächer? Herr Körner (Faust) war nicht immer so glücklich wie am ersten Abend; lag ihm der sinnlich-übersinnliche Freier nicht so gut wie der Gelehrte? Die Monologe behandelte er besser, und im Ausdruck des Schmerzes und der Verzweiflung gab er im späteren Verlauf des Abends eine gute Leistung. Ähnlich stand es mit Herrn Henning (Mephisto), dem bei klarer Sprache doch die Schärfe und Dämonie der Rolle nicht stets gleich gut gelangen. Daß er sich von den schon gerügten Übertreibungen im ganzen frei hielt und z. B. in der Gartenszene der Neigung zu possenhaften Nebenzügen widerstand, sei ausdrücklich anerkannt. Dem Valentin des Herrn F. Blum gebrach es an Frische und Energie, Frl. Wingert als Marthe war gut am Platze, ebenso Frl. Müller als Lieschen. Den bösen Geist in der Domszene sprach Frl. Monnard genügend. Das Haus war besser besetzt als acht Tage zuvor.

* **Das Kaiser-Panorama** stellt von heute ab eine der interessantesten Serien „Unsere Marine und bequeme Wanderung durch Wilhelmshaven" aus. Genannt seien folgende Photogramme: Panorama von Wilhelmshaven gegen Osten, die Garnisonkirche und Fernsicht über die Stadt, Perspektive der Wilhelmstraße, Verkehrsszenen, Ausblick auf die Kaiserliche Bauwerft, Kriegspanzerschiffe im neuen Hafen.

):(**Volksunterhaltung.** Gestern fand in Schleusenau eine Wiederholung des Programms vom Stiftungsfest des Schleusenauer Gesangvereins als Volksunterhaltung statt. Der Andrang des Publikums war so groß, daß der Schülkesche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war und eine ganze Anzahl Besucher wegen Platzmangels umkehren mußten. Herr Lehrer Kielmann, welcher das Kaiserhoch ausbrachte, hielt unter Hinweis auf das zur Darstellung gelangte Märchen: „Im Banne der Nixen" einen beifällig aufgenommenen Vortrag: „Aus der deutschen Göttersage".

O. N. **Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine** in der Provinz Posen hielt Sonnabend mittag in den Räumen der Oberpräsidialdienstwohnung zu Posen seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Aus den Zweigvereinen der Provinz waren 72 Vertreter, überwiegend Damen, erschienen. Nach vorangegangener Vorstandssitzung eröffnete die Vorsitzende, Frau Oberpräsident von Waldow, um 12 Uhr die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen, in der sie ausführte, daß der Verband der Vaterländischen Frauenvereine auf seine Tätigkeit im letzten Jahre mit Befriedigung zurückblicken könne. Überall und in allen Vereinen habe sich eine regsame Tätigkeit entwickelt. Ganz besonders habe sich das Interesse auf das im Herbst vorigen Jahres seiner Bestimmung übergebene Auguste Viktoriahaus gerichtet. Der Verband zählt zurzeit 61 Zweigvereine mit 9331 (im Vorjahre 8750) Mitgliedern. Die Höhe der Beiträge ist von 33 203 Mark auf 35 079 Mark gestiegen. Das Vermögen des Verbandes belief sich auf 778 000 Mark, die in den Anstalten der Zweigvereine, in Material für die Tätigkeit der Vereine usw. niedergelegt sind und in 811 000 Mark barem Vermögen, das in Effekten niedergelegt ist. Bei den Wahlen von Vorstandsmitgliedern wurden für den Verband die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder, Frau Geh. Justizrat Orgler, Frau Landeshauptmann von Dziembowski, Frau Kommerzienrat Aronsohn-Bromberg, Frau Rittergutsbesitzer Jouanne-Maliniec und Kommerzienrat Herz wiedergewählt. Alsdann berichteten mehrere Vertreter bezw. Vertreterinnen von Zweigvereinen über die Entwickelung ihrer Vereine, die alle von dem ernsten und von bestem Erfolge gekrönten Streben der Zweigvereine Zeugnis ablegten. Nachmittags um 2 Uhr fand in Mylius Hotel ein gemeinsames Mittagessen, nachmittags um 4½ Uhr wiederum in den Räumen des Oberpräsidiums ein zwangloses Zusammensein statt, bei dem Medizinalrat Dr. Borchardt über „Säuglingspflege" sprach, während Frau General von Stülpnagel verschiedene Mitteilungen aus der Sektion für Kriegsvorbereitung machte.

):(**Ein „Sommerfest"** veranstaltete am Sonnabend bei Bartz das Geschäftspersonal der Firma J. Rosenthal. Der Festsaal war in einen duftigen Blumengarten umgewandelt worden, ebenso boten die in den verschiedenen Ecken des Saales angebrachten Lauben einen echt sommerlichen Eindruck. Nach einem hübschen Festprolog wurde gleich zum Tanze angetreten und später während der Kaffeepause ein eigens verfaßtes Tafellied gesungen, dem eine Reihe von Trinksprüchen folgte, vor allem auch auf die Veranstalter des originellen Festes, die Damen der Firma.

f. **Das Stiftungsfest des Naturheilvereins** am Sonnabend verlief unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen sehr unterhaltend. Den Höhepunkt des Programms bildete der Zweiakter „Die Liebe vor dem ärztlichen Ehrengericht", der einen Bromberger Herrn zum Verfasser hat. Unter der Regie eines Bromberger Vereinsmitgliedes gelangte fener die Allegorie „Der edle Landmann" zur Aufführung.

* **Radium-Experimentalvortrag.** Wie schon berichtet, wird am nächsten Mittwoch, 15. März, abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses der Physiker Scheffler-Thomas aus Dresden einen Vortrag über das Radium halten und die wunderbaren Eigenschaften dieses seltenen Stoffes in Experimenten zur Anschauung bringen. Dem Vortragenden stehen hierzu 25 Milligramm zur Verfügung. Es dürfte diese Gelegenheit, mit dem seltenen rätselhaften Stoff bekannt zu werden, dem Interesse vieler Kreise begegnen. (Näheres siehe Inserate.)

* **Der Vorstand des Vereins Waisenhort,** Verband der „Deutschen Reichsfechtschule", hielt am Freitag voriger Woche im Restaurant Sauer eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Rechnungsrat Vaternam, einen kurzen Bericht über den Erfolg des letzten Geschäftsjahres erstattete. Die Zahl der Mitglieder hat sich hiernach auch im vorigen Jahre in erfreulicher Weise gesteigert, auch sind die Einnahmen und Abführungen an die Zentralstelle in Magdeburg außerordentlich hoch. Es wurde beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung am Mittwoch, 22. März d. J., im oberen Saale des vorgenannten Lokals abzuhalten und die Einladungen hierzu durch Zeitungsanzeige ergehen zu lassen. Aus der Mitte des Vorstandes wurde dem Vorsitzenden für seine unermüdliche Tätigkeit herzlicher Dank ausgesprochen.

* **Rabattsparverein.** Am Sonnabend hielt der Aufsichtsrat des Bromberger gemeinnützigen Rabatt-Sparvereins seine Monatsversammlung ab und stellte ein erfreuliches Wachstum des Vereins fest. 18 weitere neue Mitglieder wurden aufgenommen. Am 21. d. Mts. soll eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden; wir verweisen auf das heutige Inserat. Das Beitrittsgeld wird vom 1. April ab wesentlich erhöht werden.

* **Der Bromberger Tourenklub** veranstaltete am Sonnabend bei Dickmann sein Winter-Saalfest, das von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besucht war. Nach einleitenden Musikstücken sprach Magistratsbureaudiätar Grunwald einen schwungvollen Festprolog, dem ein wirkungsvolles lebendes Bild „Radfahrers Rast" folgte. Die Festrede mit Kaiserhoch hielt der Vorsitzende Kaufmann Schmidt. Für gemütliche Unterhaltung sorgte die gelungene Aufführung des hübschen Lustspiels „Die Medaille" sowie des famosen Kuplets „Hugo mit's Auto". An sportlichen Leistungen seien erwähnt „Der Kunstreigen", „Rad-Ballspiel" und der sehr gelungene Kostümreigen „Flora-Post". An den offiziellen Programmteil schloß sich der Tanz an, dem bis zum Morgengrauen gehuldigt wurde.

ll **18. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung.** Wie bereits früher kurz mitgeteilt, wird die 18. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung Pfingsten d. Js. in Thorn tagen. Als Versammlungstage sind definitiv der 13., 14. und 15. Juni bestimmt. Bei genügender Beteiligung ist für den 16. Juni ein gemeinsamer Ausflug per Eisenbahn nach Leibitsch mit Überschreiten der russischen Grenze geplant.

* **Postthilfsstelle.** In Eckartsberge bei Lüben (Westpr.) ist eine Posthilfsstelle eingerichtet worden.

):(**Versetzt** wurde der Amtsrichter Sethe in Schneidemühl als Landrichter an das Landgericht daselbst.

f **Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** des Regierungsbezirks Bromberg hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall hier eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen teil: Maurermeister Weiß, Tischlermeister Klawonn, Buchhalter Brehme und Buchhalter Gauer, sämtlich von hier. Es kamen 21 Gewerbeunfallsachen zur Verhandlung. 13 Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen und 6 Sachen fanden durch Beweisbeschluß ihre Erledigung. Dem Arbeiter Johann Kolodziejski in Kruschwitz wurde eine Rente von jährlich 48 Mark und dem Stapler August Peter in Schulitz eine solche im Jahresbetrage von 121,20 Mark zugesprochen. Die Nordd. Holz-Bearbeitungs-Genossenschaft war durch den Geschäftsführer Klingenberg-Danzig vertreten.

f **Zwei Schwindler,** die seit mehreren Tagen hierselbst die verschiedensten Betrügereien ausübten, sind jetzt ermittelt und durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet worden. Es sind dies der Bauunternehmer G. und der sich „Zementwarenfabrikant" nennende Arbeiter Manthey aus Bleichfelde. Sie haben sich umfangreicher, teils vollendeter, teils versuchter Betrügereien schuldig gemacht. Sie operierten bei ihren Schwindeleien in der Weise, daß sie gedruckte Formulare bezw. Bestellzettel durch einen Boten in hiesige Geschäfte sandten und sich die verlangten Gegenstände, als da sind Kleidungsstücke, Schuhwaren, Wäsche, Wollsachen, Zigarren, diverse Liköre und Spirituosen usw. nach ihren Wohnungen senden ließen, ohne natürlich Zahlung zu leisten. Besonders raffiniert ist der „Zementwarenfabrikant" Manthey hierbei vorgegangen, indem er in mehreren Fällen die von ihm ausgeschriebenen Bestellzettel selbst in die Geschäfte trug, dabei jedoch sich als Bote des Manthey ausgab. In der Schuhwarenhandlung von Tack u. Co. zum Beispiel wollte der Bote, d. h. Manthey selbst, die Stiefel gleich mitnehmen. Ihm wurden aber mehrere Stiefelpaare zur Auswahl nach Bleichfelde zugeschickt, mit der Aufforderung, die gewählten Stiefel gleich zu bezahlen. Unter leeren Redensarten drückte sich M. um das Bezahlen, auch nach wiederholter brieflicher Aufforderung zahlte er nicht, so daß bei der Polizei Anzeige gemacht wurde. Die Bestellzettel enthielten übrigens fast alle den Vermerk „Zwecks Bezahlung bitte gleich Rechnung mitzusenden." Wenn den Schwindlern dann die bestellten Gegenstände nach Bleichfelde zugesandt wurden, waren sie meistens angeblich „nicht zu Hause", und somit konnte natürlich auch keine Zahlung erfolgen. Bei Durchsuchung der Wohnungen der verhafteten Betrüger wurde eine Menge der erschwindelten Sachen vorgefunden, u. a. Wäsche, Kleidungsstücke, Zigarren, Zigaretten, sowie Spirituosen. Behufs weiterer Aufklärung, ob die Genannten nicht noch weitere Schwindeleien versucht haben, wäre es wünschenswert, daß die betreffenden Geschäfte der Kriminalpolizei Nachricht geben.

f. **Fuhrunfall.** Gestern mittag 1 Uhr wurde an der Ecke der Kornmarkt- und Mauerstraße ein taubstummer Mann von einem Straßenbahnwagen angefahren und zur Erde geworfen. Hierbei erlitt er mehrere Quetschungen und eine Verrenkung der Arme. Er wurde nach dem städtischen Lazarett gebracht, dort verbunden und demnächst entlassen. Den Wagenführer trifft, wie polizeilicherseits festgestellt ist, keine Schuld.

f **Die Schiffahrt auf der Netze** ist seit vorgestern wieder eröffnet, denn am 11. d. Mts. passierten 14 Schiffsfahrzeuge die Schleuse bei Pakosch. Sie kamen von Montwy, waren mit Gerste beladen und gingen nach Berlin und Magdeburg.

* **Auftrieb auf dem städtischen Viehhof** vom 6. bis 11. März: Rinder114, davon 36 Bullen, 10 Ochsen, 49 Kühe, 19 Färsen, Kälber 284, Schweine 1272, davon 846 Landschweine und 326 Ferkel, Schafe 115. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 21 bis 33 Mk., Kälber 25 bis 35 Mk., Schweine 40 bis 45 Mk., Ferkel 15 bis 40 Mk. für das Paar, Schafe 21 bis 33 Mk. Geschäftsgang flau.

* **Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: Rinder 101, Kälber 300, Schweine 480, Schafe 146, 2 Ziegen und 4 Pferde.

F. **Crone a. B.,** 12. März. (Ostmarkenverein.) In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Ostmarkenvereins wurde Strafanstaltsdirektor Borschdorf zum Vorsitzenden gewählt.

§ **Nakel,** 12. März. (Sachsenverein. Hundesteuer.) Gestern abend fanden sich die hier und in der Umgegend wohnhaften Sachsen (gebürtig im Königreich oder der Provinz Sachsen bezw. den thüringischen Staaten) zu einem gemütlichen Abend zusammen, der von dem Gerichtsassessor Sorgenfrei mit einer Ansprache und Kaiserhoch eröffnet wurde und bei Vorträgen aller Art einen von echt sächsischer Gemütlichkeit getragenen schönen Verlauf nahm. Es sollen diese Sachsenabende möglichst regelmäßig wiederholt werden. — Vom 1. April cr. tritt eine Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Kreise Wirsitz in Kraft. Danach sind für jeden steuerpflichtigen Hund jährlich 2 Mark zu entrichten, so daß hier in Nakel nunmehr zusammen für einen Hund 7 Mark Steuer zu zahlen sind.

= **Hohensalza,** 12. März. (Generalversammlung.) Die hiesige Beamtenvereinigung hielt am Sonnabend ihre Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 179, und zwar 165 einheimische und 14 auswärtige. Dem hier gegründeten deutschen Vereinsbunde ist der Verein beigetreten. Der bare Kassenbestand beträgt 10,83 Mark und die ausstehenden Forderungen einschließlich der in Kassen angelegten Beträge, belaufen sich auf 32 471,55 Mark. Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen 28 700 Mark, während die Rücklagekasse 2313,98 Mark aufweist. Es ist also ein Reingewinn von 1466,97 Mark erzielt worden. Die Dividende für die Einlagen der Mitglieder wurde auf 4 Prozent festgesetzt. Für die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes wurden 108 Mark bewilligt. Die Vorstandswahlen ergaben nachstehendes Resultat: Oberlehrer Becker Vorsitzender, Obersekretär Kriebel Stellvertreter, Lehrer Appell Schriftführer und Lehrer Bobowicz Kassenführer. Zu Beisitzern wurden Stationsvorsteher Lux, Stadtsekretär Langner und Postassistent Wolowski gewählt.

= **Amsee,** 12. März. (Besitzwechsel.) Freihändig hat der Gastwirt Friedrich Heinze in Neudorf seine Gastwirtschaft an einen Polen, den Besitzer Rucinski aus Osniszewko, für 18 000 Mark verkauft.

Ke **Krotoschin,** 11. März. (Städtetag. Beihilfe.) Wie nunmehr bestimmt feststeht, findet der 6. Posensche Städtetag am 2. und 3. Juni d. Js. hierselbst statt. — Zum Bau einer Diakonissenstation und Kleinkinderschule in Zduny hat der Herr Oberpräsident 10 000 Mark bewilligt.

Posen, 11. März. (Zur Bankfusion.) In der gestern hier abgehaltenen Sitzung wurde der Fusionsvertrag zwischen der „Ostbank für Handel und Gewerbe" in Posen und der „Ostdeutschen Bank" in Königsberg von den Aufsichtsräten beider Banken angenommen.

T **Fraustadt,** 12. März. (Schillerfeier.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen Lehrervereins wurde dem Programm zur Schillerfeier, welches eine Kommission eingehend durchberaten hatte, zugestimmt und dieses festgesetzt. Die Feier findet am Sonntag, den 7. Mai, im großen Saale des Hitzegradtschen Hotels statt. Auf Beschluß der Versammlung wird der etwaige Überschuß von dieser Feier dem Fonds zu der hier errichteten Bismarcksäule überwiesen werden.

T **Schlochau,** 12. März. (Schlochau Kurort.) In der gestrigen Generalversammlung des Verschönerungsvereins rief der wichtigste Punkt der Tagesordnung, nämlich der Bau eines Kurhauses hierselbst, eine lebhafte Debatte hervor. Das Ergebnis war, daß der Versuch gemacht werden soll, eine Aktiengesellschaft zur Aufbringung der zu diesem Zwecke erforderlichen Mittel und zur Förderung des Unternehmens zu gründen. Es wird beabsichtigt, das Kurhaus hinter dem Wäldchen, auf dem sogenannten früher Blochschen Werder, aufzubauen.

? **Schwetz,** 12. März. (Von der Zuckerfabrik.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik ist u. a. beschlossen worden, große Veränderungen im Betriebe vorzunehmen. Man erwartet, durch diese Veränderungen eine ganze Anzahl Arbeitskräfte zu sparen und der Fabrik bedeutenden Gewinn zu bringen. Die Rübenabschlüsse haben bereits stattgefunden, und zwar in größerem Umfange wie bisher. Trotz der erzielten enormen Überschüsse kommt eine Dividende nicht zur Verteilung.

Gerichtssaal.

f **Bromberg,** 13. März. **Schwurgericht.** Heute um 10½ Uhr begann die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Albinus. Nach Eröffnung der Sitzung und einer kurzen Begrüßung der Geschworenen hielt er an diese eine längere Ansprache, in welcher er sie auf die Pflichten hinwies, die sie den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bei Ermittelung der Schuldfrage zu beobachten hätten. Zum Schlusse seiner Rede wies er auf das hier in Bromberg geübte Verfahren hin, nach welchem zum Obmann der Geschworenen fast stets derjenige Geschworene gewählt werde, dessen Name zuerst aus der Urne gezogen werde. Dies Verfahren entspreche nicht den gesetzlichen Bestimmungen, wonach der Obmann durch schriftliche Abstimmung gewählt werden muß, ohne Rücksicht darauf, in welcher Reihenfolge sein Name aus der Urne gezogen wird. Nach Erteilung zweier Urlaubsgesuche für Mittwoch und Freitag wurde die Geschworenenbank gebildet. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache wegen Straßenraubes gegen den Arbeiter Lorenz Derenda aus Strelno.

f **Bromberg,** 13. März. **Strafkammer.** Vorsitzender Landgerichtsrat Cunad. In der vorgestrigen Sitzung hatten sich der Tischlergeselle, jetzige Musketier Felix Dahlke aus Schwedenhöhe und der Arbeiter Wladislaus Stawski von dort wegen **Körperverletzung und Nötigung** zu verantworten. Der Tatbestand ist folgender: Der Arbeitsbursche Kasimir Stawski steht unter Vormundschaft des Fuhrmanns Ignatz Bogusławski. Nachdem er bis zu seiner Einsegnung von der Witwe Budzyn hier in deren Haushalt erzogen worden war, wurde er sodann von dem Angeklagten Stawski, seinem Oheim, zu dem Tischlermeister Rosenbach hier in die Lehre gebracht. Bei diesem befand sich damals als Geselle der Angeklagte Dahlke. Als der Lehrling einmal eine Arbeit ungeschickt machte, schlug Dahlke ihn mit einem Zollstock derartig auf den Kopf und den Arm, daß der Zollstock zersplitterte und Stawski auf dem Kopfe eine Beule und am Arme blaue Flecken davontrug. Der Lehrling, der zu schwach zum Tischlerhandwerk war, lief darauf nach drei Wochen aus der Lehre und kehrte zu Frau Budzyn zurück. Etwa eine Woche darauf, abends gegen 10 Uhr, gingen die beiden Angeklagten in die Wohnung der Frau Budzyn, packten den jungen St. und führten ihn trotz seines Sträubens mit Gewalt auf die Straße hinaus, um ihn in die Lehre zurückzubringen. Auf das Geschrei der Frau Budzyn und des St. kamen mehrere Leute herbeigelaufen, welche die Angeklagten veranlaßten, den Knaben wieder freizugeben. Das Urteil lautete auf 40 Mark bezw. 60 Mark Geldstrafe. — Der Anschläger (Arbeiter) Johann Krause aus Sanddorf ist wegen **fahrlässiger Körperverletzung** angeklagt. Am 31. Januar d. J. war der Maurer Stanislaus Knitczik zum ersten Male in der Moltkegrube bei Crone a. Br. unter Tage beschäftigt worden, zusammen mit zwei anderen Maurern. Gegen 4¼ Uhr nachmittags machten sie Schicht und begaben sich zu dem Förderschacht, um auszufahren. Knitczik blieb daselbst stehen. Nachdem soeben ein mit Kohlen beladener Förderwagen auf die Förderscheibe geschoben und diese hochgegangen und durch den betreffenden Anschläger das Gitter vor jenem Schacht gezogen war, trat Knitczik in einen anderen Schacht, wie er meinte, in den Leiternschacht, um auszufahren. Dieser Schacht war entgegen den Vorschriften der Bergpolizeiordnung durch Gitter nicht verschlossen. Zum Glück bemerkte das der eine Anschläger und gab schnell das Zeichen zum Aufhalten des Fahrstuhles, unter dem K. stand. Der Fahrstuhl kam ca. ¾ Meter vom Fußboden des Schachtes zum Stillstand, so daß Knitczik einen Schlag auf den Kopf erhielt und in die Knie sank. Er hatte aber auch noch einen Rippenbruch und eine Verletzung des Wirbelknochens davon getragen. Verantwortlich für den Unfall war der Angeklagte, da dieser es verabsäumt hatte, das Gitter vor dem von ihm zu bedienenden Schacht bei Hochgehen der Förderschale zu schließen. Das Urteil fiel sehr gelinde aus, es lautete auf nur 10 Mark Geldstrafe.

Bioson ist das beste Morgengetränk für Magen. u. Darmleidende. Erhält. in Apotheken, Drogen- usw. Gesch.

Deutscher Reichstag.

161. Sitzung vom 11. März, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesratstische: Dr. Nieberding u. a.

Zunächst werden ohne Debatte die Gesetzentwürfe betreffend Änderung des § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Erweiterung des Kreises der Personen, aus denen Handelsrichter genommen werden können) und betreffend Änderung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (Ersetzung des Wortes „Tag" durch „Wochentag") in dritter Beratung definitiv ohne Debatte angenommen.

Hierauf setzt das Haus die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs" fort.

Abg. **Kulerski** (Pole): Ich wundere mich darüber, daß der Staatssekretär gestern gegen meine Worte ,das preußische Ansiedelungsgesetz sei unter Bruch der preußischen Verfassung zu standé gekommen, Widerspruch erhoben hat. Ich bedaure das, denn ich habe den Staatssekretär immer für einen logisch denkenden Herrn gehalten, wenn Herr v. Hammerstein so gesprochen hätte, würde ich mich nicht gewundert haben. Ich halte meine Behauptung aufrecht; viele Redner im Abgeordnetenhause, und nicht nur Polen, sind meiner Ansicht. Redner verbreitet sich ausführlich über das Ansiedelungsgesetz und sucht nachzuweisen, daß es nicht nur einen Bruch mit der preußischen Verfassung, sondern auch einen Schlag in das Gesicht der Reichsverfassung bedeute.

Unterstaatssekretär **Dr. Wermuth** erhebt in Vertretung des augenblicklich verhinderten Staatssekretärs Widerspruch gegen die Behauptung des Vorredners und weist dessen Vorwürfe mit allem Nachdruck zurück.

Abg. **Zubeil** (Soz.): Ich habe niemals gesagt, daß Herr Mugdan Kassenarzt gewesen ist, Herr Mugdan berichtigt also etwas, was ich nie behauptet habe. Im Falle des Kassenrendanten in Lichtenberg sind mir allerdings Irrtümer unterlaufen: ich habe gesagt, Herr Kaufmann sei eine freisinnige Leuchte, er ist aber eine konservative Leuchte. Da die Konservativen Herrn Mugdan jedoch hier Beifall gespendet haben, steht Herr Kaufmann Herrn Mugdan doch nicht so fern. (Lachen.) Daß Herr Kaufmann gestohlen oder betrogen hat, habe ich nicht behauptet. Es läßt sich nicht leugnen, daß er es verstanden hat, seine Interessen zu vertreten und seine Pensionierung durchzusetzen. Der neu angestellte und von Herrn Mugdan so angegriffene Oswald versteht wohl was vom Krankenkassenwesen, denn seit seiner Amtsführung ist der Reservefonds erhöht und anstatt der vier Ärzte sind sechs angestellt. Herr Mugdan hat kein Recht, mir Unwahrheiten vorzuwerfen, er selbst hat Unwahrheiten genug über die Sozialdemokraten verbreitet. Ein Mann, der seinen Glauben gewechselt hat, wie man ein schmutziges Hemd auszieht —

Präsident Graf **Ballestrem** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Zubeil** (fortfahrend): Ich hoffe, daß Dr. Mugdan jetzt der Wahrheit die Ehre geben wird.

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich rufe den Redner wegen dieser Äußerung zum zweiten Male zur zur Ordnung.

Abg. **Mugdan** (freis. Vp.) führt aus: Ich werde dem Vorredner nicht antworten. Durch Schimpfen werden Tatsachen nicht beseitigt. (Präsident: Der Ausdruck Schimpfen ist auch nicht parlamentarisch.) Der von Scheidemann erwähnte Solinger Ärztestreik ist dem sozialistischen Kassenvorstand zu verdanken, den die „Solinger Zeitung" als Arbeiterverräter bezeichnet hat. Scheidemann sagt, ich halte meine Reden, weil ich mit konservativer Hilfe gewählt worden sei. Können Sie nicht an anständige Motive glauben? Ich werde gerade als liberaler Mann die Sozialisten wegen ihrer das politische Leben vergiftenden Kampfesweise unaufhörlich bekämpfen. (Beifall.)

Abg. **Dirksen** (Reichsp.) tritt für kräftige Maßnahmen zur Unterdrückung des internationalen Mädchenhandels ein, besonders da ein Zehntel der verhandelten Mädchen Deutsche seien. Die geringe Teilnahme der Öffentlichkeit für diese Bestrebungen sei unbegreiflich.

Abg. Graf **von Mielczynski** (Pole) unterstützt Kulerskis Behauptung, daß das preußische Ansiedelungsgesetz die Reichsverfassung verletze.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) wendet sich eingehend gegen Mugdan, der zahlreiche unwahre Darlegungen gemacht habe. Redner begründet sodann die Resolution der Sozialdemokraten, welche die Behinderung des Streikpostenstehens und die Aufstellung schwarzer Listen unmöglich machen will. Durch die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber, namentlich der Kartelle, sei die Koalitionsfreiheit der Arbeiter ernstlich bedroht. (Vizepräsident Dr. **Paasche** ruft den Abgeordneten Stadthagen wegen ironischer Bemerkungen über Mugdans Wahrhaftigkeit zur Ordnung. Beifall.)

Abg. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) betont nochmals die Ansteckungsgefahr in Glasbläserbetrieben.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Auf Antrag des Abg. Gröber wird die Abstimmung über die Resolutionen vertagt bis zu besserer Besetzung des Hauses.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.

Auch die übrigen Besoldungen des Reichsamts des Innern werden bewilligt.

Bei den Ausgaben zur Förderung der Hochseefischerei bespricht

Abg. **Held** (nat.-lib.) die Schädigung der deutschen Heringsfischerei durch englische Fischdampfer auf der Doggerbank und bittet um verstärkten Schutz durch Fischereikreuzer.

Abg. **von Böhlendorff** (kons.) fordert Hinderung der Raubfischerei dänischer Fischer in der Ostsee; man müsse eine besondere Anweisung betreffend Beachtung der Hoheitszone erlassen.

Abg. **Gothein** (freis. Vg.) wünscht Maßnahmen, welche auch in der Ostsee den Übergang zur Hochseefischerei ermöglichen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** sagt Erwägung der Frage des vermehrten Schutzes der Heringsfischer und ihrer Entschädigung wegen Verlustes von Netzen aus Reichsmitteln zu und verspricht die Übermittelung der Wünsche für die Ostseefischerei an die preußische Regierung.

Beim Kapitel „Reichskommissariate, Titel Auswanderungswesen" ersucht

Abg. Graf **Bernstorff** (Deutsch-Hannoveraner), die deutschen Dampfergesellschaften zu veranlassen, nur deutsches Fleisch zu verwenden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erwidert: Der Norddeutsche Lloyd verwandte 1904 für die subventionierten Dampfer nur deutsches Fleisch, für die anderen Dampfer nur sehr wenig fremdes.

Bei dem Titel „Reichsschulkommission" kritisiert

Abg. **Eickhoff** (freis. Vp.) die mecklenburgischen Schulzustände auf Grund der Nachweisungen des bekannten Buches von Dr. Schröder.

Mecklenburgischer Staatsrat **Langfeld** bemerkt, Schröders Schrift bezwecke vornehmlich die Erhöhung der Lehrergehälter, sie sei lediglich ein Pamphlet. Die Regierung habe beständig Schritte zur Hebung der Anstalten der Städte, namentlich der kleineren, getan; man sei auf bestem Wege zur Abhilfe.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Pauli-Oberbarnim (kons.), Dr. Pachnicke (freis. Vp.), des Staatsrats Langfeld und der Abgg. Eickhoff und Büsing wird das Kapitel bewilligt.

Weiterberatung Montag.

Schluß 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

159. Sitzung vom 11. März, 11 Uhr.

Am Ministertische v. Budde u. a.

Die zweite Beratung des Eisenbahnetats wird beim Extraordinarium fortgesetzt.

Abg. **Brütt** (freikons.) bemängelt es, daß die stark frequentierte Bahn Hamburg—Tondern noch immer kein zweites Gleis habe. Redner tritt sodann für einen geordneten Instanzenzug bei der Erledigung von bahnpolizeilichen Fragen ein.

Auch die folgenden Redner bringen lokale Wünsche vor; u. a. beschwert sich

Abg. **Viereck** (freikons.) über das langsame Fahren der Züge auf der Strecke Posen—Schneidemühl.

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.) wünscht ein zweites Geleise auf der Strecke Ducherow—Swinemünde.

Minister **v. Budde** erwidert, ein solches würde erst in etwa zehn Jahren notwendig werden. Die Kosten beliefen sich auf über eine halbe Million Mk. und wären im Verhältnis zu den jetzt zu erzielenden Vorteilen viel zu groß. Die Wünsche, die hier geäußert sind, seien ja gewiß zum großen Teile berechtigt, die Weste, in der wir stecken, wird uns eben durch den Druck des gewaltigen Verkehrs an allen Stellen zu eng. Die Klagen über mangelhafte Bahnhofsbauten widersprächen den sonst üblichen, daß Post und Eisenbahn zu luxuriös bauten. Monumentalbauten könne er nicht errichten, denn für die Ewigkeit sei kein Bahnhof berechnet; das Haus möchte aber nur einmal eine Reisekommission wählen, welche die Verhältnisse in anderen Ländern, auch drüben über dem großen Bach, untersucht, dann werden hoffentlich die Klagen über mangelhafte Bahnhöfe bei uns verstummen.

Das Extraordinarium wird hierauf bewilligt.

Bei der Beratung des Bauberichts der Eisenbahnverwaltung für die Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 1904 empfiehlt

Abg. **Nadbyl** (Zentr.) die Verbindung des oberschlesischen Bahnhofes in Breslau mit den übrigen Bahnhöfen der Stadt.

Minister **v. Budde** sagt die Prüfung der Frage zu.

Damit ist die zweite Beratung des Eisenbahnetats erledigt.

Die Gesetzentwürfe betreffend die Erweiterung der Stadtkreise Königsberg und Dortmund werden in erster und zweiter Beratung ohne Debatte angenommen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Beratung des Etats der preußischen Zentralgenossenschaftskasse.

Abg. **von Klitzing** (kons.): Meine Freunde zollen der Tätigkeit der Zentralgenossenschaftskasse volle Anerkennung, die daran geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt. Wir sind geneigt, die geforderte Gehaltserhöhung für den Präsidenten zu bewilligen, ohne daß wir uns damit in der Frage der Repräsentationsgelder festlegen wollen.

Abg. **Meyenschein** (kons.) dankt der Genossenschaftskasse dafür, daß sie das Genossenschaftswesen ohne Rücksicht, welcher Richtung die einzelnen Genossenschaften angehören, tatkräftig gefördert habe. Hier handle es sich um eine Frage, aus der die Politik auszuscheiden habe, man dürfe die hochverdienten Männer-Schultze-Delitzsch und Raiffeisen nicht gegen einanderausspielen. Wer von beiden Recht behalten werde, darüber würden andere Instanzen entscheiden, als dies Haus. Über dem Streit um das System dürfe man nicht die Hauptaufgabe vergessen; er habe die Hoffnung auf ein einheitliches deutsches Genossenschaftswesen noch nicht aufgegeben. Die Genossenschaften würden bekämpft von rechts und links, im Namen des Mittelstandes und des Handels. In Wirklichkeit könnten Genossenschaften nach dem Muster von Schultze und Raiffeisen dem Mittelstande nicht schaden. (Sehr richtig!) Es sei ganz falsch, die Genossenschaften als Aktiengesellschaften der kleinen Leute zu bezeichnen. Dagegen könnten die Konsumvereine mit ihren hohen Dividenden nicht mehr als gemeinnützige Institute bezeichnet werden. Auch der Handel habe keinen Grund, gegen die Genossenschaften vorzugehen. Es gebe ganz zweifellos betrügerische Elemente im Handel, und dagegen müßten sich die Konsumenten schützen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr (Gesetzentwürfe betreffend Stadterweiterungen, Etat der Staatsschuldenverwaltung, Fortsetzung der Beratung des Etats der Zentralgenossenschaftskasse, kleinere Etats.)

Schluß 4 Uhr.

Posenscher Provinziallandtag.

Posen, 11. März.

In der heutigen sechsten Plenarsitzung beschäftigte sich der Provinziallandtag eingehend mit der Vorlage betreffend die Aufstellung von Grundsätzen, nach welchen die bisher von der Provinz unterhaltenen Chausseen den Stadt- und Landkreisen im Wege der Vereinbarung übertragen werden können. Nach mehrstündiger Beratung wurde beschlossen, die Vorlage an den Provinzialausschuß zur weiteren Behandlung zurückzuweisen und ihn zu beauftragen, mit den Stadt- und Landkreisen wegen Übertragung von Provinzialchausseen an die Kreise Verhandlungen in einem Vorverfahren zu führen und einem der nächsten Provinziallandtage darüber zu berichten.

Hierauf wurde beschlossen, zwecks Bereitstellung von Mitteln zur Bewilligung von Beihilfen für Kreiswegebauten eine Summe von einer Million Mark und für den Neubau der Warthebrücke bei Lubrze bezw. Neustadt a. W. eine solche von 450 000 Mark im Wege der Anleihe zu beschaffen.

Die Versammlung setzte sodann nachstehende Etats für 1905 und folgende Jahre in Einnahme und Ausgabe fest:

Den Etat für die Lokalverwaltung der Chausseen auf 513 700 Mark; den Etat für die Unterhaltung der Chausseen auf 1 616 900 Mark; den Etat für die Fonds zu Chaussee-Neubauprämien und Wegebaubeihilfen auf 300 000 Mark; den Etat für den Fonds zur Unterstützung von Kleinbahnbauten auf 92 650 Mark.

Die nächste Sitzung, in der auch die dem Provinziallandtage obliegenden Wahlen erledigt werden sollen, wird auf Montag, 13. d. M., vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Gerichtssaal.

Berlin, 11. März. Ein Mann mit zwei Frauen präsentierte sich am Sonnabend der vierten Hilfsstrafkammer am Berliner Landgericht I. Der aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis vorgeführte Kaufmann Hermann Morch stand unter der Anklage der Bigamie. Der 32jährige Angeklagte verheiratete sich im Jahre 1893 in Posen. Der Ehe, welche anfangs verhältnismäßig glücklich war, entsprossen drei Kinder. Aus irgend einem Grunde verließ M. eines Tages Frau und Kinder und kam nach Berlin. Hier lernte er ein junges Mädchen kennen, mit dem er bald ein Verhältnis anknüpfte. Er verlobte sich mit dem Mädchen und bestellte auch das Aufgebot. Die Hochzeit des verheirateten Mannes und Familienvaters fand im November v. J. statt. Das junge Ehepaar wurde indessen sehr unsanft aus den Flitterwochen gerissen, denn die verlassene Ehefrau hatte die Spur der „treulosen schlechteren Hälfte" verfolgt und schließlich die Entdeckung gemacht, daß dieser hier als zärtlicher Ehegatte mit seiner zweiten Frau lebte. Der Gerichtshof erkannte, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf eine **Gefängnisstrafe von neun Monaten.**

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufekes Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel,** Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: **Kronen-Apotheke Berlin.** Depots in den meisten Apotheken und Drogerien.

Schönheitskur besteht einzig im täglichen Gebrauch der von tausenden von Aerzten für die zarteste Haut empfohlenen Myrrholinseife.

(Nachdruck verboten.)

21)

„Thea".

Roman von Eugen von Deutsch.

„Morgen vormittag um zehn Uhr beim Rechtsanwalt Gehrens, Behrenstraße 5, eine Treppe. Mehr zahle ich nicht, mehr kann ich nicht einen Pfennig zahlen. Wollen Sie oder nicht?"

„Man immer sachte, sachte! Wenn ich nu morjen zu dem Rechtsanwalt komme und — ich kenn Sie ja als Ehrenmann — zufällig ist das Geld nicht da, dann wollt ich Ihnen doch noch sagen, der Herr Graf Lonky wird, trotzdem ist dann den Brief nicht mehr habe, sicher die scheene Handschrift wiedererkennen, und wenn der nicht, dann jemand anderes. Außerdem könnete Ihnen watMenschliches passieren, wobei Ihnen die Lust, mich zu betrügen, vergehn sollte. Und dann — ja — dreitausend morgen, und zweitausend so ein Jahr später. Denken Sie doch, ich muß ja teilen."

Seegers Brust arbeitete konvulsivisch. Diese Ruhe von dem Menschen reizte ihn zum Wahnsinn. Ihm schoß der Gedanke durch den Kopf, auf den Erpresser loszustürzen und ihn zu erwürgen. Alle Qual hatte ein Ende und am nächsten Tage fand man im Fluß einen Leichnam. Ein armer Bursche, der sich das Leben genommen hatte. Seine Finger ballten sich zur Faust, der Oberkörper krümmte sich zusammen, wie ein Tiger, der zum Sprung auf seine sichere Beute ansetzt. Sein Gegenüber hatte ihn scharf beobachtet. Im Augenblick blitzte ein blanker Hirschfänger in Gallnats Hand. Sein Mund verzog sich zu einem rohen Lachen:

„Na, Herr Seger! Hier ist Tinte und Feder," er zeigte auf den Tisch, „zum Sitzen kann ich Sie leider nicht auffordern."

Seegers Gesicht war bleich wie der Tod.

„Wenn Sie mich anrühren, bekommen Sie nichts! Außerdem werde ich hier bewacht, komme ich nicht ganz unbehelligt hier heraus, so weiß die Polizei in einer Stunde, wer mein Mörder ist."

„Na ja! Glauben Se denn, ich werde Ihnen ein Haar krümmen? Nee! Ich halte was auf mich. Man soll sich nicht unnütz beschmutzen." Ein verächtlicher Blick traf Herrn Seeger. „Bitte, nun schreiben Sie man. Dreitausend für morgen. Zweitausend fürs nächste Jahr."

Er schrieb. Als er fertig war, hielt er seinen Brief, den er dereinst an den Kommandeur des Graf Lonky geschrieben, in den zitternden Händen.

Sein einziger Gedanke war jetzt: „Nur so schnell wie möglich hinaus aus dieser Atmosphäre, die Atem und Sinne benahm. Fort von diesem Ort des Elends, Lasters und der Verkommenheit."

Wie ein Alp lag es auf seiner Brust.

Draußen angekommen, überkam ihn ein Gefühl des Glücks. Er empfand etwas wie Dankbarkeit gegen seinen Herrgott, der ihm das Leben von neuem geschenkt hatte. Im Augenblick konnte er so etwas Ähnliches wie fromm sein.

Er besah sich die untergehende Sonne, als ob er sie nie vorher gesehen. Wie leicht hätte ihm ein anderer Geschäftsausgang die Maske des Biedermannes für immer vom Gesicht reißen können.

Freilich es war ja viel Geld. Fünftausend Mark. Und dann die milde Gabe für die Überschwemmten und die neue Kirche. Aber nun war ja alles wieder im alten Geleise. Wer mit einem großen Coup landen will, darf die Nebenausgaben nicht scheuen. Daß er die Unkosten zum Schluß doch nicht tragen würde, dafür wollte er schon sorgen.

Der zusammengefallene Mann richtete sich neu auf.

Das Gesicht bekam einen energischen Ausdruck.

Vorwiegend war augenblicklich der Ärger über seine eigene verdammte Dummheit. Man konnte doch nie klug und vorsichtig genug sein. Jedenfalls sollte ihm das eine Lehre fürs ganze Leben sein. Als ob der Teufel sein Spiel in dieser Briefgeschichte selbst gegen ihn getrieben. Wie kam ein an den Kommandeur geschriebener Brief aus dessen Händen? Und gerade in den Besitz des geriebenen Schurken. Unwillkürlich mußte er die schlaue Idee und die Kombinationsgabe dieses Menschen bewundern, nur durch Vergleich der Handschriften auf den richtigen Schreiber zu verfallen!

Eigentlich war er plump überrumpelt worden. Wie leicht hätte jemand die Handschrift nachahmen können, nur um ihn, den als Ehrenmann bekannten Besitzer zu schaden. Ja, hätte er vom ersten Augenblick an kaltes Blut behalten. Zum zweiten Male sollte ihm das nicht passieren. Man lernt doch nie aus.

Mechanisch zerriß er den Brief in tausend kleine Fetzen und ließ sie jetzt von der Flußbrücke in den Fluß hinab flattern. Er freute sich an dem lustigen Flug der kleinen weißen Dinger. Die sollte gewiß kein Vorwitziger wieder zusammenbringen. Kein Mensch hatte die Möglichkeit, ihn nochmals in die Klemme bringen.

Ein hämisches, schadenfrohes Lächeln huschte über sein Gesicht.

Wie wäre das nun, wenn man ein Mittelchen fände, die fünftausend Mark nie zu zahlen? Aus seinem Chekbuch konnten ihm zwei Blätter gestohlen und gefälscht worden sein.

Ein Schuldbeweis war nicht mehr vorhanden.

Kaum war ihm der gute Gedanke gekommen, so verwarf er ihn bereits wieder. Man mußte sich stets davor hüten, ins Gerede der Leute zu kommen. Außerdem war das gefährlich, sogar lebensgefährlich.

Erwiesene Wechselfälschung brachte ja Zuchthaus, aber wie lange? Dann konnte man seines Lebens nicht mehr froh werden. Außerdem behauptete der saubere Kumpan ja, nur Helfershelfer zu sein. Hatte er wirklich einen Mitwisser, so ging der ihm vielleicht ans Leben. Sein Entschluß stand fest. Hier hieß es zahlen und die Summe von fünftausend Mark, so bedauerlich hoch sie auch war, auf das Konto „Unkosten" schreiben.

Er ging zu seinem Rechtsanwalt und ordnete alles weitere an.

An demselben Abend erhielt Graf Lonky ein kleines viereckiges Paket, auf dem mit mangelhafter Schrift seine Adresse geschrieben war. Ein schmutziger Zettel und die goldene Uhr lagen, zu seiner nicht geringen Verwunderung darin. Auf ersterem stand: „Aus Reue zurückgesandt, Herr Seeger ist ein Schurke."

Am nächsten Tage brachten die Zeitungen die Nachricht: „Erhebung in den erblichen Adelsstand: Herr Seeger von Seegersdorf." Wenige Tage später saß der neue Edelmann an der Festtafel seines Landesherrn.

Zehntes Kapitel.

Die rauschenden Feste, welche der Landesherr den Oberen der Stadt und des Landes gab, waren vorüber, ebenso die Besichtigungen und Manöver. Das Dragonerregiment war mit klingendem Spiel wieder in seine Garnison eingerückt.

Die meisten Offiziere hatten jetzt Urlaub, um sich von den Strapazen der letzten Zeit und des Jahres zu erholen.

Für Graf Lonky hatte der erste Oktober ganz unverhofft einen militärischen Wechsel gebracht. Ein ziemlich gleichaltriger Kamerad, welcher zur Telegraphenschule nach Berlin kommandiert gewesen, war plötzlich schwer erkrankt, er war statt seiner zu diesem Kommando befohlen worden.

Die neuen Verhältnisse hier im Regiment waren ihm lieb und vertraut geworden, mehr als er es sich je gedacht hatte, obgleich er sich vielleicht überhaupt nicht viel Gedanken darüber gemacht haben mochte. Wohin man nun einmal verschlagen wurde, hatte er damals gedacht, ist ja gleichgültig. Die Hauptsache, wieder einmal pekuniär etwas ins Gleichgewicht kommen. Berlin ist ja, wenn die Sehnsucht zu groß wird, doch immer mit der Bahn leicht erreichbar.

Die ganze Zeit, in der er nun hier, „fern von Madrid", geweilt, konnte er auf eine Reihe fröhlicher Tage unter liebenswürdigen Kameraden und sehr angenehmer Geselligkeit in der Stadt und auf dem Land zurückblicken. Er hatte sein Berlin kaum vermißt.

Nun sollte er es ohne seinen persönlichen Wunsch wiedersehen — auch gut. Wer diesen Wechsel mehr beklagte, ob er oder die Damenwelt der Provinzstadt, wäre schwer zu entscheiden gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

C. K. **Frauen als Betrügerinnen.** Die Verhandlung gegen die „amerikanische Mme. Humbert", Mrs. Chadwick, die gegenwärtig unter der gespanntesten Aufmerksamkeit von ganz Amerika geführt wird, zeigt wieder einmal, daß die Frauen zwar weniger Betrügerinnen stellen als die Männer, daß sie ihnen aber in der Gründlichkeit und Größe ihrer schwindelhaften Operationen unendlich überlegen sind. Nebenbei wirft ein englisches Blatt bei dem Fall Chadwick auch die Frage auf, ob der vielgerühmte Scharfsinn des modernen und speziell des amerikanischen Geschäftsmannes nicht mehr in der Einbildung besteht, als in der Wirklichkeit. Auf der einen Seite steht eine Frau mit liebenswürdigen Manieren und unheimlich glühenden Augen. Auf der anderen stehen Bankiers und erfahrene Direktoren von Bankinstituten, Familienväter, die sich an der Börse eines guten Rufes erfreuen. Mrs. Chadwick läßt ihre Blicke über diese soliden Männer gleiten, spricht von Obligationen in einem Kasten, und in der Folge erhält sie 20 000 000 Mark von anderer Leute Geld. Auch unsere Großväter und Urgroßväter hatten ihre Augenblicke der Schwäche; aber sie waren kaum so einfältig wie ihre Geschäftsnachfolger der modernen Zeit. Vor 240 Jahren interessierte sich ganz London für die Reden und Taten einer gewitzten Abenteuerin, die als „die deutsche Prinzessin" bekannt war. Mary Moders, so hieß sie in Wirklichkeit, war die Tochter eines Geigers aus Canterbury. Als Kammerjungfer einer Dame, die auf dem Kontinent Reisen machte, lernte sie oberflächlich fremde Sprachen kennen; dann kehrte sie nach England zurück mit der guten Absicht, ihre Talente in London zu verwenden. Sie schlug ihren Wohnsitz also in einem eleganten Hotel auf, teilte ihrer Wirtin im Vertrauen mit, daß sie die einzige Tochter und Erbin „Johannes de Wolway, Grafen von Roscia in Köln" sei. Sie wäre aus der Heimat entflohen, weil ihr Vater sie zur Heirat mit einem alten Grafen zwingen wollte. Die Zweifel der Wirtin an dieser Geschichte wurden durch einen Brief des Haushofmeisters zerstört, der ihr und ihrem Mann für die Freundlichkeit gegen seine junge Herrin dankte. Bald stellte die Wirtin ihrem interessanten Gaste ihren Bruder John Carleton als jungen Edelmann vor, der seine Rolle so gut spielte, daß „die Erbin" ihn heiraten wollte. Wochen vergingen, ohne daß die Carletons Vorteile von der großen Partie hatten. Da kam ein Brief aus Dover, der die Prinzessin als Betrügerin hinstellte, und in dem auch behauptet wurde, daß sie schon zwei Männer, Ford und Stedman, habe. Die Prinzessin wurde der Bigamie angeklagt, aber sie bezauberte den Gerichtshof mit ihrer Schönheit und ihrem Fächerspiel und verteidigte sich so entzückend in gebrochenem Englisch, daß sie freigesprochen wurde. Nachher erschien sie wieder in vornehmen Häusern und erlistete sich noch viel Geld, bis man schließlich ihre Persönlichkeit feststellte und sie in Tyburn hingerichtet wurde.

— **Die letzten Indianerhäuptlinge.** Als Präsident Roosevelt jüngst am Tage seiner Wiedereinführung in sein Amt die große Parade abhielt, machte eine Schar von Indianern wohl den größten Eindruck. An ihrer Spitze war der alte Geronimo im vollen Kriegsschmuck, einer der letzten der großen Häuptlinge, deren Mehrzahl schon längst in die „Jagdgefilde des Großen Geistes" hinübergegangen sind. Von ihm wie von den anderen letzten Häuptlingen, die noch lebende Zeugen der blutigen Zusammenstöße zwischen Weißen und Rothäuten sind, erzählt Captain Jack Crawford, ein früherer Führer der „Scouts" im Westen der Vereinigten Staaten, in „Munseys Magazine". Geronimo wurde bekannt, nachdem Viktoria, der Häuptling der „Warm Springs", im Jahre 1881 getötet war. Um diese Zeit betraten er und unzufriedene Apachen der Weißen Berge den Kriegspfad, und er begann eine Reihe von Überfällen auf Grubenarbeiter, einsame Ranchbesitzer und Herdenbesitzer im Südwesten. Gegenüber den zerstreut wohnenden Ansiedlern endeten seine Kämpfe gewöhnlich mit irgend einer furchtbaren Brutalität. Dann aber mußte sich Geronimo doch ergeben und wurde fünf oder sechs Jahre gefangen gehalten. Später gab man ihn frei, und auf der Weltausstellung in St. Louis kritzelte er mühsam seinen Namen, um dadurch kleine Geldstücke zu verdienen. Der Sioux-Häuptling „Rote Wolke" ist von dem Massacre her bekannt, das am Fort Phil Kearney in Dakota im Jahre 1866 stattfand. Der Kampf begann damit, daß die Leute der Roten Wolke eine Abteilung Soldaten angriffen, die Brennholz für das Fort suchten. Das Abfeuern von Waffen brachte den Soldaten Hilfe, so daß sie etwa 90 Mann stark waren. Die Indianer zogen ab, und die Soldaten verfolgten sie, um sie zu strafen. Das wurde für sie verhängnisvoll. Die „Rote Wolke" führte die Verfolger in einen Hinterhalt von 2000 Sioux, das kleine Kommando wurde umringt und hingemordet. Der letzte Überlebende fand Deckung hinter einem gefallenen Pferde und brauchte seinen sechsläufigen Revolver mit großem Erfolg, jeder Schuß streckte einen Indianer nieder. Die „Rote Wolke" hätte ihn gern lebend gefangen und schickte einen seiner Leute, der seine friedliche Absicht durch Zeichen kundgab. Aber ehe der Indianer noch zwölf Schritte gemacht hatte, lag er tot am Boden. Nun stürzten andere Rothäute heran, um den Soldaten zu fangen. Er aber gab den letzten Schuß auf sich selbst ab und fiel tot über das Pferd, das ihm als Schild gedient hatte. Er hatte den Selbstmord vorgezogen, um den Sioux nicht lebend in die Hände zu fallen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 13. März. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—167 M., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 131 M., leichtere Qualitäten 120 bis 130 M., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M., Brauware 140—145 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 150—160 M. — Hafer 120—134 M.

Danzig, 11. März. Weizen flau. Gehandelt ist inländischer schwarzspitzig 766 Gr. 158 M., rotbunt 745 Gr. 163 M., bunt 750 Gr. 164 M., hellbunt 745 Gr. 166 M., feucht 745 Gr. 163 M., hochbunt 766 Gr. 168 M., weiß 756 Gr. 168 M., 766 Gr. 170 M., leicht bezogen 747 Gr. 163 M., rot 753 Gr. 163 M., 766 Gr. 166 M., 793 Gr. 167 M., Sommer- 780 168 M., russischer zum Transit bunt — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 723, 735, 741 und 759 Gr. 130 M., 684 Gr. 129,50 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische 686 Gr. 142 M., 698 Gr. 149 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mittel- 126 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Heiter. — Temperatur: + 5 Gr. R. — Wind: SW.

Magdeburg, 11. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 11,70—12,10. Stimmung: Schwach. — Brotraffinade I. ohne Faß —,—. Kristallzucker 1. mit Sack —,—. Gemahlene Raffinade mit Sack —,—. Gemahlene Melis mit Sack —,—. Geschäftslos. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per März 29,75 Gd., 30,10 Br., —,— bez., per April 29,85 Gd., 30,10 Br., —,— bez., per Mai 30,10 Gd., 30,20 Br., —,— bez., per August 30,15 Gd., 30,25 Br., —,— bez., per Okt.-Dezbr. 23,15 Gd., 23,20 Br. — Alte Ernte schwach, neue Ernte ruhig.

Hamburg, 11. März. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, meckl. u. ostholst. 174—176. — Roggen ruhig, meckl. und altmärk. 144—146, russ. cif. 9 Pud 10/15 102,00. — Gerste ruhig, südruss. cif. 97,00. - Hafer fest, holstein. u. meckl. 146—153. — Mais fest, Amer. mixed cif. 98,25, La Plata cif. 99,50. — Rüböl loko fest, verzollt 49,00. Spiritus ruhig, per März 24,25 Gd., — Br., per März-April 24.25 Gd., — Br., per April-Mai 24,25 Gd., —,— Br. — Kaffee loko stetig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 5,80. — Wetter: Regen.

London, 11. März. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

Köln, 11. März. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 51,00, per Mai 50,50. — Wetter: Regnerisch.

Pest, 11. März. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, per April 19,60 Gd., 19,62 Br., per Mai 19,46 Gd., 19,48 Br., per Oktober 17,20 Gd., 17,22 Br. — Roggen per April 15,56 Gd., 15,58 Br., per Oktober 13,80 Gd., 13,82 Br. — Hafer per April 14,52 Gd., 14,60 Br., per Oktober 12,18 Gd., 12,22 Br. — Mais per Mai 15,30 Gd., 15,32 Br., per Juni 15,24 Gd., 15,26 Br. — Raps per August 22,20 Gd., 22,40 Br. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, per März 23,20, per April 23,50, per Mai-Juni 24,00, per Mai-August 23,85. — Roggen ruhig, per März 15,25, per Mai-August 15,65. — Mehl stetig, per März 29,25, per April 29,55, per Mai-Juni 30,25, per Mai-August 30,60. — Rüböl stetig, per März 49,75, per April 49,75, per Mai-August 49,75, per September-Dezember 50,00. — Spiritus fest, per März 43,00, per April 43,25, per Mai-August 44,25, per Sept.-Dez. 40,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 11. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Mais stetig. — Gerste fest. — Hafer stetig.

New-York, den 11. März. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7,90, do. für Lieferung per Mai 7,53, do. für Lieferung per Juli 7,51. Baumwollenpreis in New-Orleans 7⅜. Petroleum Stand. white in New-York 7,25, do. do. in Philadelphia 7,20, do. Refined (in Cases) 9,95, Credit Balances at Oil City 1,39, Schmalz Western Steam 7,25, do. Rohe u. Brothers 7,30. — Mais per Mai 54¼, do. per Juli 54¼, do. per September —. Roter Winterweizen loko 117⅞. Weizen per Mai 111⅝, do. per Juli 96⅝, do. per Septbr. 89¼, do. per Dezember —. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7¾, do. do. Nr. 7 per April 6,10, do. do. per Juni 6,30. — Mehl Spring-Wheat clears 3,80. — Zucker 4½. — Zinn 29,25—29,50. Kupfer 15,37—15,50. — Speck short clear 6,75 — 6,87½. Pork per Mai 12,52½.

New-York, 11. März. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 17 660 000 Dollars gegen 14 040 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 840 000 Dollars gegen 2 800 000 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Berlin, 11. März. Die Börse zeigte heute anfänglich im großen und ganzen dieselbe Physiognomie wie an den vergangenen Tagen dieser Woche, ziemlich feste Tendenz, bei scharf ausgeprägter Geschäftsunlust. Nur wenige Effekten erfreuten sich eines einigermaßen lebhaften Verkehrs, während im allgemeinen die Höhe des Kursniveaus einer regeren Tätigkeit hinderlich zu sein scheint. Im weiteren Verlaufe nahm die Haltung einen vorwiegend schwächeren Charakter an.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. 3prozent. Reichsanleihe 90,80 bez. Preußische 3proz. Konsols —,— bez. 5proz. Argentinier 99,20 bez. 4½proz. Chinesen —,— bez. 3prozentige Portugiesen 67⅞ bez. Russische Anleihe 1902 89—88,90 bez. Spanier 91,75 bez. Türken (Unifiz.) 89,10 bez. Türkenlose 134,90 bez. Buenos-Aires —.— bez. Anatolier —,— bez. Baltimore-Ohio 111,10—10,90—11,10 bez. Canada-Pacific 148,60—80 bez. Gotthard —bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Luxemburger Prince Henri 116,25 bis 10 bez. Meridional —,— bez. Mittelmeerbahn —,— bez. Franzosen 141,25—2 bez. Lombarden 17,70 bez. Warschau-Wiener 156,10 bez. Große Berliner Straßenbahn 188,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 164,10 bez. Darmstädter Bank 143,30—50 bez. Deutsche Bank 244.40—30 bez. Diskonto-Kommandit-Anteile 193—2,80 bez. Dresdner Bank 159,00 bez. Nationalbank für Deutschland 129 bis 29,10 bez. Oesterreich. Kreditaktien 214,70 bez. Oesterreich. Länderbank 119,60 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 148,10 bez. Wiener Bankverein 144,50 bez. Wiener Unionbank —,— bez. Anglo Conto Guano —,— bez. Dynamit-Trust 193,40 bez. Hamburg-Amerika Paket 147 60—8,40 bez. Hansa Dampfschiff 148,80 bez. Norddeutscher Lloyd 116,60—80 bez. — Tendenz: Schwach.

Wien, 11. März. Einh. 4prozt. No.-Rte. M./N. per Arr 100,40, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per ult. 100,50, Ungar. 4proz. Goldrente 119,10, Ungar. 4proz. Rte. Kr.-W. 98,55, Türk. Lose p. M. d. M. 141,50, Buscht. Eisb.-A. Lit. B. —, Nordwb.-Alt. Lit. B. ult. 424,50, Oesterr. Staatsb. p. ult. 664,00, Südbahn-Gesellschaft 93,50, Wiener Bankverein 566,50, Kreditanst. Oesterr. p. ult. 681,75, Kreditbank Ung. allg. 795,00, Länderbank Oesterr. 467,00, Brüxer Kohlenbergw. 665,00, Montang. Oesterr. Alp. 524,75, Dtsche. Reichsbkn. p. ult. 117,33. — Fest.

Paris, 11. März. Französische Rente 100,45, Italiener 104,70, Portugiesen 1. S. 69,35, Spanier äußere Anleihe 92,00, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 90,92½, Türkische Lose 134,25, Ottomanbank 607,00, Rio Tinto 1679, Suezkanalaktien 4502, Russische Anleihe 1894 —,—, Russische Anleihe von 1901 —,—, Russische Anleihe von 1904 —,—. — Träge.

Wollmarkt.

London, 11. März. Wollauktion. Gute Nachfrage. Preise unverändert.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

Berlin, 11. März 1905.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,60—1,50
Rindfleisch . . .	55—63	Tauben p. St. .	0,40—0,75
Kalbfleisch . . .	74—78	Enten j. p. St. .	2,00—3,10
Hammelfleisch . .	58—60	Gänse j. p. St. .	4,00—6,00
Schweinefleisch .	57—64	Puten p. ½ kg.	0,60—0,80
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rehwild . . .	0,50—0,70	Land-, p. Schock.	3,00—3,30
Rotwild . . .	0,40—0,54	Kisten-, p. Schock	—
Damwild . . .	0,50—0,67	**Butter.**	
Wildschweine . .	0,15—0,45	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	115—117
Hühner alte, p. St.	1,00—2,90	IIa do. .	112—114

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Thornerstraße.**

Tageskalender für Dienstag, den 14. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr — Minuten. Tageslänge 11 Stunden 39 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 2° 41'. Mond im ersten Viertel. Mondaufgang nach ¼11 Uhr vormittags. Untergang vor ½2 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. 0/0	Windrichtung	Bewölkung
3	12	Mittags 1 Uhr	751,2	14,6	23	SSW	1
3	12	Abends 9 Uhr	750,2	9,1	60	SSW	1
3	13	Früh 9 Uhr	753,1	7,8	70	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 12,0 Grad Reaumur = 15,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 4,1 Gr. Reaumur = 5,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig, milde, zeitweise trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg

vom 4. bis 10. März 1905.

Aufgebote. Der städtische Lehrer Emil Hardel, Johanna Paetrow, beide hier. Lokomotivheizer Emil Pischke, Schneidemühl, Klara Gaucke, hier. Gelbgießergeselle Max Noack, Alma Klemp, beide hier. Vizewachtmeister Otto Hallpap, Emma Stuwe, beide hier. Arbeiter Heinrich Schulz, Emma Jaede, beide hier. Ingenieur Albert Bumke, Berlin, Martha Bengsch, hier. Kaufmann August Manasse, Wangerin, Nanni Adam, hier.

Eheschließungen. Tischlergeselle Wilhelm Stahnke, Wilhelmine Schmackpfeffer, beide hier. Dachdeckergehülfe Karl Heller, Helene Berdich, beide hier. Feuerwehrmann Richard Krüger, Anna Rosenthal, beide hier. Schlosser Andreas Krüger, Pelagia Ozminski, beide hier. Lehrer Anton Kedzierski, Byschewo, Antonina Szeniecki geb. Fecka, hier. Kaufmann Konstantin Wetzker, Helene Tarkowski, beide hier. Zahlmeister-Aspirant Rudolph Hamann, Graudenz, Gertrud Hoffmann, hier. Hoteldiener Otto Liedke, hier, Martha Wardzynski, Crone a. B.

Geburten. Vizefeldwebel Wilhelm Rieck 1 S. Zimmerpolier Karl Behnke 1 S. Schneider Boleslaus Jaworski 1 S. Feuerwehrmann Andreas Pankau 1 T. Eisenbahnschlosser Heinrich Schulz 1 S. Kaufmann Franz Spors 1 S. Malergehülfe Alexander Krampitz 1 S. Eisenbahnsekretär Richard Eggebrecht 1 T. Restaurateur Hugo Dittbrenner 1 T. Arbeiter Johann Butkowski 1 S. Südfruchthändler Adolf Schulz 1 S. Zementeur Gustav Bethke 1 T. Ober-Telegraphenassistent Johann Weinschenk 1 T. Arbeiter Onufrius Adamski 1 T. Polizeisergeant Paul Kausch 1 S. Eisenbahnvorschlosser Friedrich Huwe 1 S. Arbeiter Josef Peplinski 1 T. Vizefeldwebel Otto Verwiebe 1 T. Fabriksattler Johann Konieczka 1 T. Schmiedemeister Franz Falk 1 S. Arbeiter Josef Saager 1 T. 5 außereheliche Geburten.

Sterbefälle. Max Buchholz 5 Mon. Hedwig Timm geb. Borchert 57 J. Gertrud Pörschke 12 Tg. Johann Budziak 1 J. Erna Bölitz 4 Mon. Marianna Skorz geb. Adamczik 24 J. Lehrer Franz Sarnecki 31 J. Hans Heller 1 J. Wasser-Bauinspektor Paul Kayser 50 J. Zimmermann Karl Maaß 40 J. Arbeiter Franz Ozwinski 67 J. Leon Jaworski 4 Tg. Hildegard Fandrey 9 Mon. Rentner David Müller 83 J. Landwirt Bruno Posahl 29 J. Roman Malinowski 9 J. Rentner Emil Kunkel 75 J. Schuhmachermeister Julius Bensch 77 J. Marie Müller 5 Mon. Helene Lorenczewski 20 J. Sophie Koslowski 2 Mon. Stellmachergeselle Hermann Gehrke 44 J.

(St.-Anz.)

(Nachdruck verboten.)

Zwei Reminiszenzen.

Von Josef Lewinsky.

Vor einiger Zeit starb im Alter von 83 Jahren Hermann Friese, der Musikalieninspektor der königlichen Oper, in deren Dienst er sechzig Jahre hindurch, teils auch als Sänger, gestanden. Friese gehörte zugleich dem königlichen Domchor an und war eine Stütze desselben im Tenor. Seine Jugend fiel in die Regierungszeit Friedrich Wilhelms III.; als Knabe sang er schon in dem kleinen Kapellchor dieses Monarchen und Eduard Grell, der spätere Leiter der Singakademie, war der Leiter des Chors.

Einige heitere Episoden von dem Beginn seiner „königlichen" Laufbahn, die mir Friese vor längerer Zeit erzählte — er war mein Kollege im Domchor — kommen mir anläßlich seines Todes in Erinnerung. Einst waren die „russischen Kinder" des Königs, wie dieser die Kaiserin Charlotte und ihren Gemahl, den Kaiser Nikolaus, gern nannte, zum Besuch bei Hofe erschienen. Es war im Hochsommer und die hohen Herrschaften wurden von Potsdam, wo sie Aufenthalt genommen, zum Gottesdienst im Berliner Schlosse erwartet. Zur gewohnten Stunde — um 9 Uhr — hatte sich denn auch der Königschor im alten Fahnensaal eingefunden; aber es war eins — die Entfernung nicht bedacht worden. Die Eisenbahn von Potsdam, die erste der preußischen Monarchie, die dem Generalpostmeister Herrn von Nagler so viel Kummer bereitete, war damals noch nicht erbaut; die „russischen Kinder" konnten daher zu so früher Morgenstunde noch nicht zur Stelle sein. Aber Stunde um Stunde verrann; die Hitze wurde immer unerträglicher, und die Sänger, die sich auf den sonst üblichen kurzen und pünktlichen Gottesdienst eingerichtet hatten, wurden immer hungriger und durstiger, von seinem Platze durfte sich aber keiner entfernen, denn man war „im Dienst". Endlich um 12 Uhr erschien das Kaiserpaar mit seinem Gefolge, der Gottesdienst begann. Ein Stück aus der russischen Liturgie von Bortnianski wurde gesungen, in welchem der Diskant ein mehrtaktiges Solo hatte. Da, kurz vor Eintritt desselben, wird ein Knabe — es war unser Friese — der bisher gegen Hunger, Durst und Hitze angekämpft, ohnmächtig. Grell fängt ihn in seinen Armen auf und die Kaiserin Charlotte springt hinzu und gießt ihr ganzes Eau de Cologne-Fläschchen über den kleinen Sänger aus. Bald schlägt er die Augen auf, und in seinem Pflichteifer, noch rechtzeitig — der Chor hatte seinen Gesang nicht unterbrochen — setzte er, wenn auch mit schwacher Stimme, sein Sopransolo ein. Als der Gottesdienst beendet war und der König den Zwischenfall erfuhr, rief er bedauernd: „Armer Junge! Kirchenarrest mit Fasten verschärft — etwas zu viel. Nun aber dafür sorgen, daß Sänger ordentlich zu essen bekommen, sonst fällt mir ganzer Chor in Ohnmacht."

Die Kurzangebundenheit des Königs, die dabei immer eine gewisse gemütliche Färbung behielt, sie änderte ganz und gar ihren Charakter, wenn von seiner Umgebung aus Liebedienerei irgend etwas geschah, was seinem strengen Gerechtigkeitsgefühl zuwiderlief.

Ein Sängerknabe war erkrankt, als der Kapellchor vor fürstlichen Gästen des Königs singen sollte. Der Knabe besaß eine herrliche Diskantstimme und war eine Stütze des kleinen Chores, seine Abwesenheit würde also vermißt worden sein. Major Einbeck, ein allzu getreuer Diener seines Herrn, war nun der Meinung, daß es einem königlichen Befehle gegenüber überhaupt keine Krankheit geben dürfe. Unverzüglich begab er sich zu dem kleinen Patienten, der im Fieber lag und geschwollene Füße hatte, nahm ihn, der Proteste seiner Eltern ungeachtet, aus dem Bett, ließ ihn ankleiden und fuhr mit ihm ins Königliche Palais. Nun zeigte es sich, daß der arme Junge gar nicht auf den Beinen stehen konnte — wie sehr man ihn auch quälte. Er mußte aber doch im Chor mitwirken, wie sollte das geschehen? Den Vorschlag, ihn sitzend singen zu lassen, wies der Hausminister entrüstet zurück. „Vor dem König und seinen hohen Gästen sitzend zu singen — einfach undenkbar!" . . . Während der Erörterungen erschien der König. „Was es hier gebe?" Herr v. Witzleben setzte ihn von der Sachlage in Kenntnis. Da aber geriet der König in Harnisch. „Unmenschlich! Barbarisch!" rief er empört. „Armes Kind krank und soll singen? Sofort gut in Droschke packen und nach Haus ins Bett. Und mir nie wieder solche Sachen machen!"

„Solche Sachen" vergaß aber der König nicht so leicht. Noch denselben Tag schickte er den Eltern des Knaben zu seiner besseren Pflege 3 Friedrichsdor ins Haus. Wiederholt erkundigte er sich nach des Knaben Befinden und als der jugendliche Sänger nach einiger Zeit wieder hergestellt zum Gottesdienst in der Kapelle erschien, bemerkte ihn der König sogleich. „Nun aber gesund bleiben und fleißig singen," sagte er, lächelnd mit dem Finger drohend, „liebe keine Störungen im Dienst."

Auf einen andern König, einen König im Reiche der Kunst — Adolph Menzel, könnte ein bekanntes Dichterwort mit einer kleinen Variante Anwendung finden: „Wenn die Könige sterben, haben die Anekdotenkärrner zu tun." Den zahlreichen Reminiszenzen kann ich von persönlicher Begegnung mit dem verblichenen Meister eine Erinnerung beigesellen.

Da der große Maler ein begeisterter Musikfreund war, haben wir in Konzerten und Opernvorstellungen oft wahrgenommen. Von den Klassikern hatte er besonders Mozart in sein Herz geschlossen, und einer Aufführung, in der sein Liebling zu Worte kam, blieb er gewiß nicht fern. Vor sechs Jahren, bald nach der Eröffnung des „Deutschen Hofes" durch das „Berliner Tonkünstler-Orchester" war ein populärer Mozart-Abend daselbst angekündigt, und Menzel folgte einer Einladung des Orchesters. Gegen seine Gewohnheit erschien er aber etwas spät. Der Saal war vollständig gefüllt, kein Platz unbesetzt. Ich saß mit meinem Sohne auf der Galerie und wir bemerkten die durch ihre Kleinheit auffallende Exzellenz nach einem Platze umherspähend. Offenbar mißmutig, kam Menzel auch in unsere Nähe. Mein Sohn, der ihm früher schon vorgestellt worden, erhob sich sofort, um dem Meister seinen Sitz an unserem Tische anzubieten, den er auch dankend annahm. In der Pause teilte uns der Künstler den Grund seiner Verspätung mit — eine tragikomische Geschichte.

Vor seinem Hause in der Sigismundstraße hatte er eine Droschke bestiegen und dem Kutscher den „Deutschen Hof" als Ziel der Fahrt bezeichnet. Selbstverständlich hatte er sich auf die Ortskenntnis des Kutschers verlassen, denn ihm selbst war weder die neue Konzertlokalität noch die Gegend bekannt. Aber auch der Fahrkünstler wußte nicht Bescheid; um jedoch seine Unwissenheit zu maskieren, gondelte er seinen Passagier kreuz und quer, bis er endlich vor einem Gasthause in der Klosterstraße landete.

„Wo ist hier das Konzert des Tonkünstlerorchesters?" fragte Menzel. Kein Mensch wußte es. „Ja, bin ich denn hier nicht im „Deutschen Hof"?" — „Bewahre, das hier ist das Deutsche Haus." — „Na, zum Kukuk," rief Menzel ärgerlich, „wo ist denn also der Deutsche Hof?" — „Der ist in der Lukauerstraße." Mittlerweile war aber der Kutscher davongefahren, und Menzel mußte eine andere Droschke suchen. Diese brachte ihn denn endlich mit einstündiger Verspätung in den wirklichen „Deutschen Hof".

Nachdem der Meister seine „tolle Fahrt" überwunden, war er die Liebenswürdigkeit selbst; von seiner fast sprichwörtlichen „Kratzbürstigkeit" war nicht das mindeste zu spüren. An die zu Gehör gebrachten Tonstücke knüpfte er Mozart-Anekdoten, die ihm noch sein Vater, ein Zeitgenosse des Komponisten, erzählt hatte, und über die Schönheiten der Stücke machte er zutreffende Bemerkungen. Da der Apollosaal ihm noch neu war, ließ er sich über die Wand- und Deckengemälde, über die Akustik des Saales aus, kurz, war von einer Gesprächigkeit, die wir, nach Schilderungen seiner Einsilbigkeit nicht erwartet hätten. Als wir aber nach Beendigung des Konzerts dem 84jährigen Greise unsere Begleitung anboten, wurde er ungemütlich. „Kann allein gehen, brauche keinen Begleiter," erwiderte er fast grob. So fügten wir uns denn seinem Willen; in einiger Entfernung folgten wir der eigensinnigen Exzellenz aber doch. Da sahen wir, wie der kleine Mann einer einsamen Droschke auf dem Moritzplatze zuschritt, und wir bemerkten, wie er sich vergeblich bemühte, den schlafenden Kutscher zu ermuntern. Nun hielten wir es doch geboten, dem hilflos um sich blickenden Greise beizustehen. Wir traten hinzu, und mit vereinten Kräften rüttelten wir das Murmeltier auf dem Bocke wach. Der Meister drückte uns dankbar die Hand. Im Einsteigen meinte er aber bedenklich: „Hoffentlich wird mich die Schlafmütze auch ohne Abschweifungen nach der Sigismundstraße fahren." Nach den vorherigen „Fährlichkeiten" war seine Befürchtung nicht grundlos.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an
Schulitz, März 1905
Julius Alexander
und Frau (42
Cäcilie geb. **Neumann.**

Malunterricht in Aquarell und Oel erteilt
A. Stein, Landschaftsmaler,
Friedrichstraße 61, 1 Tr.

Der erk. Herr, der gestern Nacht i. Café Bristol 1 weiß gefüttert. m. R. U. gezeichn. **Hut** fälschlich mitgenommen hat, wird ersucht, solchen daselbst schleunigst zurückzubringen.

Am 3. d. M. entschlief sanft in Münchhof (Schles.) bei seinen Kindern, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser herzensguter Vater, Gross- u. Urgrossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der staatlich geprüfte Orgelbaumeister und akad. Künstler

Ernst Fabian

im Alter von 88 Jahren 4 Monaten. (3232
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Tochter
Anna Marks geb. **Fabian.**
Bromberg, im März 1905.

Sonnabend Abend 7 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Henriette Jacobsohn
geb. **Germer**

im Alter von 67 Jahren. (134
Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Dienstag Nachm. 2½ Uhr** vom **Trauerhause Brückenstr. Nr. 4** aus statt.

Heute Morgen entriss uns der unerbittliche Tod unsere geliebte, unvergessliche Grossmutter, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Prof. Dr. Auguste Moiszisstzig
geb. **Wollschlaeger**

im 73. Lebensjahre. (13
Tiefbetrübt machen diese Anzeige
Paul Pozorski und Frau
geb. **Moiszisstzig.**
Bromberg, 12. März 1905.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 15. März, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten kathol. Kirchhofs aus statt.

Die Herren Mitglieder werden höflichst aufgefordert, zu der am
Dienstag, den 14. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr
in der **Synagoge** stattfindenden

Totenfeier

pünktlich zu erscheinen (134
Kranken- und Beerdigungs-Verein.
Simon Casper,
Beerdigungs-Vorsteher.

1500 Scheffel Schlackenkohlen u. 500 Scheffel Rauchkammerlösche werden am **20. März d. J., um 9½ Uhr vorm.** im hiesigen Betriebsmaterialien-Hauptmagazin öffentlich meistbietend nach Bekanntgabe der Bedingungen gegen Barzahlung verkauft werden. (120
Bromberg, den 10. März 1905.
Königliche Eisenbahn-Maschineninspektion.

Bekanntmachung.
Dienstag, d. 14. März cr., nachmittags 2½ Uhr werde ich in **Schleus.,** Friedenst. 17 zwangsw. 1 Plüschsofa, 1 Tonbank, 1 Billard m. Zubeh., verschiedene Weine, Getränke u. Zigarren, 1 Automat. gegen bare Zahlung öffentl. versteig.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Heirat wünscht Fräul., bürg. erz., Verm. ca. 300 000 M. m. solid. Hrn. w. a. ohne Verm., ab. m. häusl. Ges. Näh. unt. „Bescheiden", Berlin N. 4.

Frühlingswunsch! Alleinsteh. Dame, gesund u. häusl., sehr verm., w. bald. **Heirat** mit strebs. Hrn. Off. erb. an Hrn. **F. Waschkuhn, Berlin SW. 12**

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule
Gegr. 1888 Gammstr. 3
Präm. mit der silb. Medaille.
Mitte April beginnt ein neuer Kursus zur Ausbildung für das staatliche Examen von Handarbeits- und Turnlehrerinnen. — Anmeld. rechtzeitig erbeten. (212
Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

Gründlich Klavierunterricht wird Anfängern, sowie Fortgeschrittenen erteilt Prinzenstr. 8c (Eingang Sophienstr.) 1 Tr. lks.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Bar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Flechten-Seife, **Dr. Kuhn's Glycer.-Schwefelmilchseife** bei Flechten, Hautausschläg., Mitessern, Sommersprossen, rot. Haut, Schupp., Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn. Kuhn's Enthaarungspulver,** giftfrei, wirkt sof. **Frz Kuhn. Kronenparf. Nürnberg. Hier: C. Schmidt, Elisabethstr. 26, Gundlach, Drg., Posenerst. 4, R. Wernicke, Mittelstr. 48.**

Flechtenkranke trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung), selbst denen, die nirgends Heilung fand., nach langjähr. prakt. Erfahrung. Auf d. Herstellungsverfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 186328. **R. Groppler,** St. Marien-**Drogerie, Charlottenburg,** Kantstr. 97

Streuet d. Vögeln Futter!

Ein 200 Morg. großer See mit reichhalt. Fischerei sof. zu verpachten. Näh. Kont. **Hippelstr. 7.**

Geldmarkt

10 000 M. hinter Sparkasse auf 2 Grundst. in Bromberg ges. Off. u. **A. D.** an d. Gschst. d. Z.

20 000 M. zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Bromberg ges. Off. u. **N. Z. B.** a. d. Gschst. d. Z.

5-6000 M. a. e. neuerb. Grdstck. ges. Off. u. **A. S.** a. d. Geschst. d. Z.

30000 M. v. sof. od. 1. 4. z. 5% v. s. leih. z. ver. Off. u. **O. P.** a. d. Gschst.

Wer Geld von 100 Mk. aufwärts (auch wenig.) zu jed. Zwecke braucht, säume nicht, wende sich sofort an das Bureau **„Fortuna", Königsberg i. Pr.,** Franz. St. 7. Ratenw. Rückp. Rückp.

10-15000 M. v. sof. od. 1. 4. z. 5% (f. Znl.) z. vg. Off. u. **M. N.** a. d. Gst.

Geld-Darlehn sof. zu 4, 5, 6% an Jed. jed Höhe a. Schuldsch., Wechsel, Poliz., Lebensvs., Hyp., a. Rat.-Abz. **G. Lölhöffel,** Berlin W. 35. Rückp.

Baukgeld auf **Neubauten,** schon im Rohbau, mit **Anzahlg.** w. kostfr. besorgt. Feuertax. u. Wertty. billigst. Anfr. u. **A. X. 10** a. d. Gschst.

Darlehn!
Geld in jeder Höhe an Jedermann, auf Schuldschein, Hypotheken, auf Grundstücke, Landwirtschaft oder dergl. zu 3½—4%. **A. Moritz, Berlin C., Rosenthalerstr. 4.** Rückporto erbeten. (38

Pfandleih-Anstalt
Julius Lewin, Friedrichstr. 5
beleiht Juwelen, Gold und Silbersachen usw. (442

Isidor Rosenthal

25. Friedrichstr. 25.

Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage

Glacé-Handschuhe

zu folgenden Preisen abgeben zu können:

Damenhandschuhe,	**farbig mit 2 Druckknöpfen, prachtvolles weiches Leder,**	**Paar 1.45**
= =	**weiß u. schwarz m. 2 Druckknöpfen, sehr schön. Leder, weich u. fleckenlos,**	= **1.45**
= =	**Triumph, farbig, weiß u. schwarz mit 2 Druckknöpfen, sehr elegant,**	= **1.75**
= =	**Royal, farbig, weiß u. schwarz mit 2 Druckknöpf., bestes Fabrikat,**	= **2.25**
= =	**Prinzeß, mit 2 Druckknöpfen, farbig, weiß und schwarz,**	= **2.50**
Herrenhandschuhe,	**farbig, mit 1 Druckknopf,**	= **1.60**
= =	**schwarz und weiß,**	= **1.50**

(307

Ein gross. Post. Damen-Glacé-Handschuhe solange der Vorrat reicht, in schönen hellen u. dunklen Farben, = **1.25**

Isidor Rosenthal.

Lieferant des Lehrer-Wirtschaftsverbandes. Rabattbücher gratis.

Curt Seydler, Bromberg

Telephon 732. Danzigerstrasse **133.**

Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft.

Permanent **reichhaltiges Lager hervorragender Neuheiten** in **Tapeten** vom **einfachsten** bis **elegantesten** Genre. (525
Moderne Muster und **Farbeneffekte** selbst in **billigster** Preislage.
Sehr solide Preise. **Musterkarten zu Diensten.**

13,840. *Vierteljährlich* 13,840.
1,10 Mark.

Neumärkische Zeitung.

Beglaubigte Auflage 13,840
27. März 1899

Landsberg a. W.

13,840. Bestellung auf jeder Postanstalt. 13,840.

Photographisches Atelier Mauve
Elisabethstrasse 13 14. (134
Das Atelier ist in **vollem** Betriebe.
Aufnahmen täglich zu alten billigen Preisen.
Ausführung tadellos.

„Puch"-Motorräder

ohne und mit abnehmb. Seitenwagen sind **konkurrenzlos.** Vollk. betriebs. Stafettenfahrt Stuttgart-Kiel zu Ehr. Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich v. Preußen, 800 km in 20 Stb., **1. Preis: gr. gold. Medaille. Meisterschaft v. Deutschl. u. Oesterr.-Ung.** usw.
Generalvertreter f. Posen u. Westpreuß. Erich Krahn,
Kornmarkt, Ecke Kaiserstraße. (134
Leistungsfähigstes Gesch. in Motorr. am Platze. Größte Auswahl.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge **Bahnst.: Ob.-Schreiberhau** 710 m üb. d. Meere
Wasser-, Wechselstrom- u. **Lichtbäder.** — Massage-, **Diät-** und andere **organische Kuren.** — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
6) früher Assistent von Dr Lahmann.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
(Stützen, Gesellschafterinnen 2c). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (250

Aufwärterin, die auch kochen kann, **sucht Stellen.** Off. unter **A. M.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Empf. M. f. all. v. 1. 4. Fr. **Josephine Kreft,** Gesindevermieter., Bärenst. 2.

Tücht. Wirt. m. g. Zgn. i. z. hab., perf. Köch. k. s. meld. Friedrichspl. 3. Frau **Julie Goede,** Gesindevermieterin.

Stellen-Angebote

Jüngere Schreibhilfe
sofort gesucht. — Offerten unter **G. O. K. 100** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Tücht. Schlosser u. Schmiede per sofort gesucht. **S. Zimmer,** Maschinenfabr., Thornerstr. 43/44.

Sattlergeselle
auf Treibriemenarb. s. dauernd ges.
Ernst Schmidt, Treibriemenfabr., Bahnhofstraße 93. (359

Maler-gehilf. u. **Anstreicher** k. sich melden Danzigerstraße 49.

Bäckergesellen
Laufburschen
Schweizerhof, Feldstraße 26.

Junger Mann z. Stühle-Ausbessern gesucht. **Concordia.**

Nachtwächter gesucht
für die Gemeinde **Bleichfelde.** Unbescholtene nüchterne Bewerber woll. sich meld. b. Gemeindevorsteher.

Postillon zum 1. 4. gesucht.
Bromberger Posthalterei.

Lehrling, Sohn achtb. Eltern, m. gut Schulkenntnissen, v. sofort od. 1. April ges. **Max Dullin,** Befrachtungs- u. Güterspeditions-Gesch., Burgstr. 15.

Hausdiener
kann sich melden **Café Bristol.**

Laufjunge findet sofort Stellung.
Benno Goldstrom, Bahnhofstr. 88.

Kochmams., jüng. Hausd. verl. **C. Kehr,** Stell.-Verm., Bhnhfst. 56.

Wirt., Stütz., Köchin, Mädch. f. all. sucht Fr. **Hedwig Dydrynski,** Gesindevermieterin, Wallstraße 19.

Köchin, Stubenmdch., Mdch. für alles, Mädchen, die melken können, b. hoh. Lohn u. fr. Reise **sucht** Frau **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Ein anst. Mädchen für alles wird v. einzeln. Dame z. 1. 4. ges. Meldung Kornmarkt 9, I rechts.

Gartenfrauen sofort gesucht.
Johannes Fett, Bahnhofstr. 20.

Frauen zur Gartenarbeit verlangt sofort
Adolf Schulze, Albertstr. 13.

Kindermädchen für nachm. von sogleich oder 1. April ab gesucht Bahnhofstraße 24—28.

Saub. jg. Mädchen f. nachm. z. Kinde ges. Posenerplatz 5, part. l.

Bessere Dienstmädchen
erhalten nur dauernde, gute Stellen, höchst. Lohn bei kinderlos. christlich. Herrschaften, einzeln. Damen durch **Laura Hirschberg,** Stellenvermittl., **Berlin,** Köpenickerstr. 68. (41

Aufwartemädchen im Alter v. 14-17 Jahren f. sofort gesucht. Meldg. Neuer Markt 9, vorn pt. l.

Jg. ehrl. Aufwartemädchen
w. gesucht Elisabethstr. 37, 1 Tr. r.

Tüchtige, saubere ev. Aufwärterin, ordentlich und ehrlich, für den ganzen Tag **gesucht** Mittelstraße 48, 1 Tr.

Kauf und Verkauf

Gartenerde, 50-100 Fuhren,
ges. **Johannes Fett,** Bahnhofst. 20.

Offeriere große Auswahl neuer Angebote in **Gütern** jeder Größe und Preislage, bei besonders günstigen Hypotheken- und Zahlungsbedingungen, darunter:
1 Brennerei-Rittergut in Pommern, ca. 3000 Morg. mit viel Wald und vorzüglicher Jagd, 90—120 000 Mark Anzahlung, sehr preiswert;
1 Gut in Westpr., ca. 1400 Mg größtent. Weizenbod., 60 000 Mk. Anzahlung, (439
1 Gut in Westpr., ca. 1000 Mg. mit Brennereigebäude und sehr guten Wiesen, 40 000 Mk. Anz;
div. kleinere Güter mit sehr guten Bodenverhältnissen;
1 Ziegeleigrundstück, vorzügl. Material und guten Absatz, mit ca. 30 Mg. Land, 5000 Mk. Anz.;
div. Mühlengrundstücke, Hotels, Gasthöfe, sowie städtische Grundstücke unt. günstig. Beding.
P. Loebel, Bromberg, Posenerst. 29.

1 Geldspind 75 M., 1 Sekretär, mahag., **2 Tonbänke, div. Stühle und Regale** zu verk. Elisabethstraße 13/14, Hof. **Mauve.**

Ein sehr gut erh. **Herren-Fahrrad,** Wanderer Nr. 15, ist preisw. zu verkaufen. **Grund,** Danzigerst. 160.

Gut erh. **Photogr. Apparat** prsw. z. v. Johannisst. 4, II l. 2-3 N.

Lebende Portionsschleie, Hechte, lebende Zander und Forellen
empfehlen **Blum & Copek.**

Allerf. Tafelbutter
1,20 Mk. das Pfd., empfehlen
Albat & Mährenstein,
Danzigerstr. 152.
Spezialgeschäft für Butter u. Käse.

Das größte billigste Brot
das 6. Brot 30 Pfg. (134
durch Verkaufswagen frei Haus
Schweizerhof, Feldstr. 26.

Dienstag Abend 6 Uhr
frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst vorz. Wurstsuppe.
Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.

Dienstag, den 14 März, abds. 6 Uhr
frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Wurstsuppe.
Paul Rosinski, Viktoriast. 12.

Haarmann und Reimer's **Edelwürze VANILLIN**
Seit über **25 Jahren bekanntes**
Originalpräparat der Erfinder des Vanillins.
Der köstlichste Wohlgeschmack!
Das reine Aroma der Vanilleschote, aber viel billiger, bequemer und gesünder wie diese.
Haarmann und Reimer's Original-Vanillin-Präparate gewähren **Garantie f. allerfeinst Aroma und grösste Ausgiebigkeit!**
Back- u. Kochreceptbuch von Lina Morgenstern gratis.
General-Engros-Vertrieb
Max Elb, Dresden. (53

Freunden eines wirklich guten und sehr **wohlbekömmlichen Traubenweines** empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten**

1902er Rotwein.

Derselbe kostet im Faß von ca. 30 Litern an **58 Pf. per Liter** und in Kisten von 12 Fl. an 60 Pf. per Fl. von ca. ¾ Liter **einschließlich Glas.** (36
Als Probe versende ich zwei verschiedene Flaschen per Post. — Preisliste frei. — Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Oehmen,
Koblenz am Rhein 421.

Bruteier
rassér. Ital. Mdl. 2 M. Rinkauerstraße 34, p. l. Fr. Trinkeier St. 7 A.

Vergnügungen

Patzer's Etablissement
Mittwoch, den 15. März:
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten des von Weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. allerhöchst genehmigten Unterstützungsfonds für deutsche Militärmusiker.
Billets à 40 Pfg. sind vorher bei **E. Stoessel** u. **G. Kaphuhn** zu haben. — Abendkasse 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr — Des guten Zwecks halber bittet um recht regen Besuch **Nolte,**
510) Königl. Musikdirigent.

Vom 1. März ab (123
neues Damenorchester!
Restaurant und Weinstuben
Friedrichstraße 45. **Falstaff!** Fernspr. Nr. 298.
Täglich von nachm. 5 Uhr ab:
Frei-Konzert!!

Panorama
Wilhelmstr. 12. Diese Woche:
Unsere Marine (134
u. Wanderung i. Wilhelmshaven.

Concordia.
Nur noch **3 Tage**
das **hervorrag. Programm.**
Alice Markert
als „Streichholz-Jule",
Robert Nesemann,
Lea Leony,
Hermann Stahnke,
Baronesse van Meeren
„Circus auf der Bühne",
Les Vallis 2c 2c

Civil-Casino.
Sonntag, den 19. März 1905
abends 7½ Uhr:
Gesangs-Schülerinnen-Aufführung
veranst. v. **Marie Schwadtke.**
Billetverkauf **E. & R. Herse,**
Danzigerstraße Nr. 20. (356

Stadt-Theater.
Dienstag: Erstes Gastspiel von Ida Wüst vom Stadttheater in Leipzig: **Madame Sans-Gêne.** Lustspiel in 1 Vorspiel u. 3 Akten von V. Sardou. — Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch: 2. Gastspiel von Ida Wüst: **Hofgunst.**

Stellen-Gesuche

Ein anständ. nüchtern. **Malergehilfe** sucht dauernde Beschäftig., 22 J. alt, nicht verheiratet. Um freundl. Mitteilung bittet **W. S. Schneidemühl,** Alte Bahnhofstraße 44, p. Adr. Herrn **Steffan.**

Zimmerpolier,
in all. prakt. Arb. erfahr. (arbeit. selbst mit), **sucht Stell.** v. sofort oder später. Gefl. Offerten unter „Zimmerpolier" hauptpostl. Bromb.

Anständ. jung. Ehepaar wünscht **Portierstelle** v. gleich od. später. Off. unter **P. T.** a. d. Gschst. d. Z.

Ges. von e. perfekten Modistin, die n. m. besserer Kundschaft Umgang, eine Stelle **als Direktrice nach Berlin.** Off. u. **A. G. 20** an die Geschäftsst. d. Ztg. (2984

Junges Mädchen a. anst. Fam., m. gut Zgn., **sucht Stellung als Stütze,** am liebsten Mithilfe im Geschäft, zum 1. 4. 05. — Gefl. Off. unter **H. S. 20** postlag. Kreuz erbeten.

Tücht. Mädchen m. gut. Z. empf. z. 1. 4. 05 Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.